

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 12.

Hirschberg, Donnerstag den 24. März 1831.

Der Geist, der Geist! Alles Uebrige ist Kümmel!

Wohl hört man loben Allerlei
Im bunten Weltgetümmel;
Die alberne Salbaderei
Hebt's dümmste Zeug zum Himmel;
Doch ich sag' meine Meinung frei,
Ich tadle frei, ich lobe frei,
Und was ich sage, ist nicht neu:
Der Geist, der Geist! Alles Uebrige ist Kümmel!

Thu' nicht auf künftig Erbe groß,
Wie mancher junge Lümmel;
Gehörst ja doch nur zu dem Troß
Im kleinlichen Gewimmel.
Und zahltest du mir jeden Tritt,
Ich hielte doch mit dir nicht Schritt,
Was dein ist, frißt der Schimmel;
Der Geist, der Geist! Alles Uebrige ist Kümmel!

Mit deinem schönen Lärvchen mach
Nicht breit dich im Getümmel.
Sieh' du nach zwanzig Jahren nach,
Da fällst du aus dem Himmel.
Ich kenne, was da immer bleibt,
Was noch im Alter Knospen treibt,
Was niemals frißt der Schimmel;
Der Geist, der Geist! Alles Uebrige ist Kümmel!

Und die ihr im Gelehrtenthum
Erforschet Erd' und Himmel,
Und zanket eifrig euch herum,
Heißt's Surium-Sammel-Simmel,
Oder Simmel-Sammel-Surium;
Euch merket meinen Spruch darum,
Und fallt aus eurem Himmel:
Der Geist, der Geist! Alles Uebrige ist Kümmel!

Und was uns auch zu Ohren schallt
Von leerem Wortgebimmel,
Daß man vor lauter dichtem Wald
Nicht siehet eines Baum's Gestalt:
Wir schaffen durch des Geist's Gewalt
Uns selber unsern Himmel,
Und nimmer wird der Spruch uns alt,
Frißt Alles auch der Schimmel:
Der Geist, der Geist! Alles Uebrige ist Kümmel!

(Aus dem Hausfreunde.)

Der Räuberhauptmann.

(Beschluß.)

Diesen Morgen, als mein Eidam aufgestanden war, und wir von dieser und jener Sache sprachen, erzählte ich ihm unser Unglück. Er wollte den Kalifen vertheidigen, denn diese Araber, weil sie die ganze

Welt ausplündern, und überall ihre Hände haben, halten sich auch für klüger als die ganze Welt, und nichts ist, worein nicht ein solcher Schnapphahn sich mischte. Zwar war es mir leicht, ihn mit seiner eingebildeten Weisheit in die Enge zu treiben. Aber könnt ihr euch vorstellen, jetzt ließ er es sich gar einfallen, und rannte in der ausdrücklichen Absicht davon, den Kalifen eben so von seinem Unrecht zu überzeugen, wie er von mir davon überzeugt worden war, und sich für uns bei ihm zu verwenden. Was sagt ihr, mein Sohn, zu einem solchen Beschützer und Fürsprecher? Indessen ganz schlecht ist der Mensch doch nicht, und ich habe mehr als einen Grund zu hoffen, daß, wenn ihm der Himmel Zeit läßt, er sich noch bessert. Allein wenn er auch heute aufhört, ein Räuber zu seyn, so war er doch einmal einer, und ich werde mich in meinem Leben nicht mehr trösten können, daß Noth und Elend mich zwangen, einen Menschen dieses Gelichters in unsere Familie aufzunehmen.

Yemaleddin glaubte, er träume, als er seine Mutter in vollem Ernst und ohne eine Spur von Geistesabwesenheit die abenteuerlichste Geschichte von der Welt erzählen hörte. Ein Räuber, der öffentlich und ungestört mitten in Bagdad die außerordentlichsten Dinge zu Stande bringt, auf dessen Ruf der Kadi barfuß erscheint, um einen Heirathscontract auf ein Stück seines zerfetzten Faragi zu schreiben, der eine Bettlerhütte in einigen Stunden in einen Feenpallast verwandelt, und endlich mit einem Ringe das wüthende Heer einer Polizeiwache entwaffnet, gewiß, er mußte bei dieser Erzählung an Zauberei glauben, oder die mütterliche Wahrhaftigkeit in Zweifel ziehen. Indessen war die Verfolgung der Justiz, die mit einem so ganz ungewöhnlichen Nachdruck statt fand, in seinen Augen immer ein höchst verdächtiges Zeichen gegen die Rechtlichkeit des räthselhaften Herrn Schwagers.

Mutter, sprach er endlich, was soll ich von eurer Erzählung denken, worin Wahrheit und Unwahrscheinlichkeit einander wechselseitig bestätigen und entkräften? Aber was dachtet ihr, meine Schwester einem Räuber zur Frau zu geben?

Ihr habt es schon gehört, erwiederte die Mutter, daß das mächtigste aller Zwangsmittel, die Noth, mir keinen andern Ausweg ließ.

Der Nichtswürdige, fuhr Yemaleddin fort, machte sich euer Elend zu nutz. Aber dem Himmel sey Dank, daß das Glück uns wieder lächelt, und es uns möglich macht, unsere alte Ehre auch von dieser Seite wiederherzustellen! Nichts ist so nichtig, als diese Heirath. Ich bin das Haupt der Familie, ohne dessen Einwilligung die Hand meiner Schwester nicht vergeben werden konnte, und bei der heiligen Kaaba, worin man den großen Propheten anbetet, schwöre ich, diesem verworfenen Räuber, wenn er frech genug ist, mir unter die Augen zu treten, den Namen meiner Schwester für immer aus dem Gedächtniß zu löschen.

Yemaleddin begleitete diese Drohung mit so funkelnden Augen, und legte die Hand mit einer so wilden Entschlossenheit an den Griff seines Säbels, daß die zärtliche Zutulbe noch mehr, als bei dem Drohen der Häscher für das Leben ihres so theuren Gemahls zitterte, und einer Ohnmacht nahe war.

Wahrlich, schrie die Alte, es giebt doch nichts Tückischeres, als das Glück, selbst in seiner besten Laune. Heute läßt es den Kalifen Gerechtigkeit gegen euch üben, und gestern führt es mir diesen Räuber, diesen Il Bondocani ins Haus, damit ich ihm in der Noth noch geschwind meine Tochter zur Frau gebe!

Ums Himmels willen, rief Yemaleddin bestürzt, welchen Namen nanntet ihr, Mutter?

Den Namen meines Eidams, erwiederte sie. Il Bondocani heißt er, Il Bondocani! Klingt euch dieser Name so fremd?

Und er, dieser nämliche Mann, fuhr Yemaleddin fort, er hat meine Schwester geheirathet?

Ihr habt es schon gehört, antwortete Lelamain. Kein anderer, als er, ist euer Schwager, und wenn ihr meinen Worten nicht glaubt, so glaubt der Schrift hier auf dem abgerissenen Fetzen von dem Faragi des Kadis. Steht hier nicht deutlich: Heirathscontract zwischen Zutulbe, Tochter der Wittwe Lelamain, und dem Il Bondocani.

Yemaleddin las, und wie von einer höhern Macht ergriffen, stürzte er sich mit dem Gesicht auf den Boden. Lelamain brach in ein lautes Gelächter aus.

O rief sie, der tapferste aller Helden, der Ritter, der gar nicht weiß, was Furcht ist, hier liegt er, und küßt den Staub! Unüberwindlicher, warum ziehst du nicht den Säbel, um deinen Schwager in die andere Welt zu schicken? O welch ein Mann ist mein Eidam! Sein Name selbst ist ein Held, der alles niederschmettert. Wohl mir, wohl mir, daß ich ihn weiß! Laßt nur die längst erwartete Karavane von Mekka kommen, und ihr sollt sehen, ob nicht Indien, Armenien, Persien, Egypten und Rumelien vor der alten schwachen Lelamain die Knie beugen, und ihr alles, was sie haben, ohne ein Kameel zu behalten, zum Opfer bringen. Aber du, zahmgemachter Löwe, liegst du noch immer auf der Erde? Erhebt euch, mein Sohn, weint und lacht, zerrauft euch Haare und Bart, zerfetzt euren Rock, kurz, beginnt alle möglichen Thorheiten! Kein Mensch kann es euch übel nehmen, wenn ihr närrisch seyd, denn ich nannte euch einen Namen, bei dem niemand seiner Sinne mächtig bleibt. Und hätte ich vollends den Ring, der noch weit mehr Heulen und Zähnklappen und Hautschauern verursacht! Aber steht endlich einmal auf, Oberhaupt der Fürsten und der Emirs! Ich befehle es euch im Namen des Il Bondocani!

Ich gehorche, sprach Yemaleddin, ich gehorche dem Namen, dem die Erde gehorcht, und den alle Völker anbeten. Aber zugleich laßt mich nicht vergessen, die wunderbare Fügung des Himmels zu preisen, der meine Schwester aus dem Staube auf den Thron hebt, indem er ihr den König der Könige, den größten aller Regenten, den weisen und großmüthigen Harun Alraschid zum Gemahl giebt! Ihr erstaunt, meine gute Mutter. Aber wißt, Il Bondocani und der Kalif sind eine Person.

Und eure Mutter, unterbrach ihn Lelamain, ist das unseligste Weib unter der Sonne! O in welchem Fluß soll ich mich ersäufen, und giebt es keine Kluft mehr, wohin sich eine arme, alte verlorene Frau verkriechen kann? Vermaledeite Zunge, bekam ich dich bloß, um mich um den Hals zu reden? Abscheuliche Lästerungen habe ich gegen den Kalifen bei dem Il Bondocani ausgestoßen. Beschuldigte ich ihn nicht ins Angesicht der Tyrannei und der Ungerechtigkeit? Behauptete ich nicht, hundert Räuber für einen Kalifen werde man im Paradiese finden? Der verwünschte Araber! Konnte er sich nicht sonst in einen ehrlichen Muselmann, mußte er sich gerade in den Kalifen verwandeln, damit mir gar nicht mehr zu helfen ist?

Mutter, unterbrach sie Yemaleddin, war es durchaus Wahrheit, was ihr dem Kalifen sagtet? Er ist zwar über alle Menschen erhaben, aber er bleibt doch ein Mensch, von dem sich, wie von allen, Böses sagen läßt.

Ach nur zu wahr ist, was ich ihm sagte, erwiederte die Mutter; eben darum wird er desto ärger toben. Ich erzählte ihm nämlich unsere Geschichte, und ...

Ihr könnt also aus meinem Schicksal, sprach der Sohn, euch das eurige prophezeien: denn daß er mir die Freiheit schenkte, daß er mich zum Ersten der Fürsten und zum Oberhaupt der Emirs ernannte, ist bloß eine Folge der Wahrheiten, die ihr ihm sagtet. Diese Rache nimmt sich der große Mann für eine harte, aber heilsame Lehre.

In diesem Augenblick erschien Mesrur, um den Kalifen anzumelden, und die gute Lelamain sah sich zitternd nach einem Schlupfwinkel um. Aber Sohn und Tochter hielten sie zurück. Faßt euch Mutter, sprach der neue Prinz. Vertrauen ist der erste Tribut, den man der Tugend schuldig ist, und Harun Alraschid ist weit über die gewöhnlichen Menschen erhaben.

Der Kalif trat herein, ohne Gefolge, aber mit dem glanzvollen Prunk, der, wenn er gleich keine Würde verleiht, doch ihre Wirkung unendlich erhöht. Lelamain, Yemaleddin und Zutulbe berührten mit ihren Stirnen den Boden, aber der Monarch selbst hob mit huldvoller Herablassung sie auf.

Gute Mutter, sprach er zu Lelamain, hier seht ihr den Mann wieder, der euch so viel Sorgen machte, und eben daher sich für doppelt schuldig erkennt, euch für euer ganzes Leben, das der Himmel noch lange friste! von allem, was man Sorge nennt, zu befreien. Was bin ich der Mutter meiner Herzensgebieterin, der unvergleichlichen Zutulbe, und des treusten meiner Vertrauten, was bin ich der weisen Lehrerin nicht schuldig, die mir über Fehler die Augen öffnete, deren Ablegung von nun an ein sehr ernstes Geschäft für mich seyn wird! Meine Besserung, fuhr er lächelnd fort, wird mir zugleich Verzeihung bei

*

euch für das Unrecht auswirken, das euer Sohn durch meine Uebereilung litt. Sein zerstörter Pallast steige mit einer der jetzigen Würde des Besitzers angemessenen Pracht empor, und um den edlen Diener gleichsam durch die Bande des Bluts an mich zu fesseln, werde die liebenswürdige Enkelin des Kassera Aposcheroan, des persischen Königs, die ich heute statt zur Gemahlin zur Tochter annahm, die Gefährtin seines Lebens.

Ihr, meine theure Zutulbe, schloß er, indem er sich gegen seine Gemahlin wandte, ihr liebtet den Araber aus der Wüste mit einer Zärtlichkeit, die selbst dem Unglück, das ihn von allen Seiten zu bestürmen schien, Trotz bot. Mein Loos, wie es auch ausfalle, mit mir zu theilen, war euer fester Entschluß. Ihr kennt es nun, dieses Loos, und möchte nur ich des Glücks so würdig seyn, das ich von euch empfange, als ihr des Throns, den ich von nun an mit euch theile!

Das höchste Entzücken ist sprachlos, und in welchem Grad sich diese Erfahrung an der neuen Familie des Kalifen bewährte, kann man am besten daraus abnehmen, daß selbst der guten Lelamain ihre Zunge den Dienst versagte.

Der Kalif ließ die beiden Damen in eine Sänfte steigen, und begleitete sie, indem er zwischen dem Großvezier und Yemaleddin ritt, in seinen Pallast. Noch der nämliche Abend sah den neuen Günstling als den glücklichen Gemahl der schönen Prinzessin von Persien, und Volksfeste und Armenspenden theilten die Freuden, die in dem Pallast herrschten, der ganzen Stadt mit. Bald bezog Yemaleddin mit seiner Gemahlin seine neue Prachtwohnung, und die gute Alte hatte jetzt kein anderes Geschäft, als sich in ihrer Sänfte von der Tochter zum Sohn, und von dem Sohne zur Tochter tragen zu lassen, um unter den glücklichsten Kindern die glücklichste Mutter zu seyn. Hätte, als sie unter dem Thor der Moschee den Koran vorlas, und die Hartherzigkeit ihrer Zuhörer vergebens um ein Almosen anrief, hätte nur ein einziger von ihrer Noth sich rühren lassen, niemand hätte Wunder gerufen, und doch wäre ohne dieses Wunderrufen der Kalif nicht neugierig geworden; ohne seine Neugierde hätte er das anmuthigste aller Wunder, seine angebetete Zutulbe nie gesehen, und der arme Yemaleddin wäre als ein Lügenprophet um seinen Kopf gekommen. Aber eine höhere Hand lenkt über den Sternen die Ereignisse des Sandkorns, das wir Erde nennen, an Fäden, die zu fein sind, als daß das Auge des Staubbewohners sie gewahr werden könnte.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Reisa — Asien.

Charade.

Ein Sprichwort giebt's, — Ihr kennt es Alle
Als Nothbehelf, der Euch in manchem Falle
Entschuldigung für das „zu wenig" bietet,
Mit dem, weil es Orakel-Spruch ihm scheint,
Es Niemand besser als der Kaufmann meint,
Das zu verletzen Niemand mehr sich hütet. —
Dieß Sprichwort stellt mein Sylbenpaar
Als unverträglich, unvereinbar dar.
Wiefern dieß für Verleumdung nur zu deuten,
Wiefern für Wahrheit, mag ich nicht entscheiden;
Doch hier eint friedlich sich mein Paar zu einem Ganzen, —
Das selbst entsprießet, ohne es zu pflanzen,
Gehört's gleich nur dem Kräuterhandel an;
So schätzt es doch als heilsam Jedermann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 572 hierselbst gelegene, auf 85 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, dem Tagearbeiter Kuhnt zugehörige Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino den 30. März d. J., als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 7. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Resubhastations-Anzeige. Das Nr. 55 zu Arnsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, zum Maria Elisabeth Schiller'schen Nachlaß gehörige, am 11. August 1829, ohne Abzug aller Lasten und Abgaben auf 58 Rthlr. 4 Sgr. gewürdigte Kleinhaus, wird, wegen nicht erfolgter Kaufgelderzahlung, auf Antrag eines Real-Creditors, resubhastirt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden demnach zu dem auf
den 18. April d. J.,
in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumten Bietungs-Termine, Behufs der Abgabe ihrer Gebote, unter dem Bemerken hierdurch vorgeladen: daß der Meist- oder Bestbietende, nach in term. erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Arnsdorf, den 24. Februar 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 119 zu Maywaldau, im Schönauer Kreise gelegene, zum Johann Siegismund Maywald'schen Nachlasse gehörige, gerichtlich unter'm 9. December 1830, mit Beilaß, auf 5751 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., ohne Beilaß, auf 5575 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Freigut, wird, auf den Antrag der Nachlaß-Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis

den 21. Februar 1831, den 17. April 1831 und den 30. Juni 1831,

von denen der letzte peremtorisch ist, in der Gerichts-Kanzellei zu Maywaldau an den Meist- und Bestbietenden verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit der Aufforderung eingeladen, für ihre Gebote nicht allein eine verhältnißmäßige Caution zu bestellen, sondern auch die Sicherheit der Zahlungen nachzuweisen. Der Zuschlag soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, sofort erfolgen.

Zugleich laden wir zu diesen Terminen alle unbekannte Gläubiger des verstorbenen Freiguts-Besitzer Maywald, unter der Verwarnung beim Aussenbleiben, hierdurch vor, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 9. December 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräflich von Schaffgotsch'schen Gutes Maywaldau.

Vogt.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Erbes-Regulirung, den der verstorbenen Johanne Beate, verwittweten Blümel, geb. Meißner, zu Bober-Röhrsdorf, seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 223 alldort belegenen, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Januar 1831 auf 400 Rthlr. Courant abgeschätzten Garten, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Bober-Röhrsdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 3. Februar 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Freistandesherrliches Gericht, als Gerichtsamt von Bober-Röhrsdorf.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Steinbach sub Nr. 4 belegene, auf 79 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Johann Heinrich Queisser, ad instantiam desselben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorie

den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Lauban, den 16. Februar 1831.

Das Rittmeister v. Reichenbach'sche Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Weinert, i. V.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen nicht bezahlter Kaufgelder, das, der Maria Helena, verwittw. Brauer Illgner, geb. Wenzel, zu Warmbrunn, seither zugehörig gewesene, sub Nr. 153, Altgräflichen Antheils, alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 18. Februar 1831 auf 614 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin

auf den 31. Mai c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 22. Februar 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Proclama. Ueber das Vermögen des Vorwerksbesitzers Christian Gottlieb Beer zu Alt-Schönau, ist ex decreto vom 1. November 1830 der Concurs eröffnet, und zur Anmeldung sämmtlicher Forderungen ein Termin auf

den 23. April 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der Kanzellei zu Alt-Schönau anberaumt worden. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger des Cridarii hierdurch aufgefordert, in dem obgedachten Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Woit und Robe hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden. Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen präcludirt, und es wird ihnen gegen die Masse ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Hirschberg, den 1. December 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Verpachtung des Brau- und Branntwein-Urbars zu Wernersdorf bei Landeshut.

Das hiesige herrschaftliche, wohl eingerichtete, mit bedeutendem Betriebs- und Wohnungs-Gelaß vortheilhaft versehene, in einem volkreichen Orte gelegene Brau- und Branntwein-Urbar, soll, von Johanni d. J. ab, auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und cautionsfähige Brauermeister, welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, werden eingeladen:

von heute an, bis spätestens zum 8. April c.,

ihre Pachtgebote bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte abzugeben, bei dem sie auch die, für den Pächter sehr annehmlichen Pacht-Bedingungen, täglich einsehen können.

Wernersdorf, den 4. März 1831.

Das Reichsgräflich von Hochberg'sche Wirthschafts-Amt.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung zu Rudelstadt bei Bolkenhain.

Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar wird zu Johanni d. J. pachtlos, und soll von da ab anderweitig auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden; ein tüchtiger thätiger Mann dürfte an diesem bedeutenden Orte, wo vier stark besuchte Jahrmärkte jährlich abgehalten werden und eine große Kirchfahrt ist, auch der Bergbau und andere Fabrik-Geschäfte den Ort lebhaft machen, seine gute Rechnung finden; die Bedingungen sind bis zum 16. Mai zu jeder Zeit, so wie anderes Nöthige, täglich zu erfahren beim

Wirthschafts-Amte der Herrschaft Rudelstadt, den 18. März 1831.

Verkauf eines Eisen-Waaren-Lagers im Ganzen oder Einzelnen.

Der Eisenhändler Herr Horschke hierselbst, ist aus Familien-Rücksichten entschlossen, sein wohl assortirtes Stahl- und Eisen-Waaren-Lager, im Wege der Auction, zu verkaufen.

Damit beauftragt, habe ich den diesfälligen Termin auf den 6. April d. J. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Verkaufs-Gewölbe anberaumt, und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Verabfolgung der erstandenen Waaren nur gegen sofortige baare Zahlung erfolgt.

Doch wird auch der Verkauf des Ganzen in Pausch und Bogen gewünscht. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden. Dem diesfälligen Käufer kann auch das bisherige Gewölbe, nebst Wohnung, Werkstatt ꝛc., miethsweise überlassen werden.

Goldberg, am 23. Februar 1831.

Der Justiz-Commissarius Neumann.

Verkaufs-Anzeige. Nachdem von Seiten der Erben des verstorbenen herrschaftlichen Oberförsters Ulbrich zu Seifershau beschlossen worden ist, die zu dessen Nachlasse gehörenden Grundstücke zu verkaufen, so wird solches den etwanigen Kauflustigen hierdurch zu ihrer Nachricht mitgetheilt. Diese zu veräußernden Grundstücke sind nämlich folgende:

1) der in der Mitte des Dorfes Seifershau belegene, und sub Nr. 6 des Hypothekenbuchs befindliche Garten. Das diesfällige Wohngebäude ist 2 Stock hoch, der untere ist massiv, der obere aber von Bindwerk, und es befinden sich 5 Stuben und mehrere Kammern darin, desgleichen gute Gewölbe, ein Kuh- und ein Pferdestall, so wie darneben eine neue Scheuer. Diese Gebäude sind sämmtlich in einem guten Baustande. Uebrigens gehören zu diesem Garten circa 50 Morgen, um und in der Nähe dieser Gebäude befindliche, in gleicher Linie hinausliegende Aecker und Wiesen, und etwas Forst-Fläche, so wie 2 Obstgärte.

2) Das diesem Garten gegenüberliegende, ebenfalls in gutem Baustande befindliche, 2 Stock hohe Haus, sub Nr. 53 zu Seifershau, in welchem 2 größere und 2 kleine Stuben und mehrere Kammern befindlich sind; auch gehören hierzu 2 Obstgärte und die sogenannte Rindel-Wiese, welche letztere einen Flächen-Inhalt von 8⅓ Morgen hat, und wovon 3¼ Morgen mit geschlossenem Busch versehen ist.

3) Zwei Wiesen, nämlich eine am sogenannten rothen Flusse gelegen, von 3 Morgen 39 Quadrat-Ruthen Flächen-Inhalt, die auch zum Theil mit Holz versehen ist; die andere aber befindet sich hinter der Huttstatt, und ihr Umfang beträgt circa 3 Morgen.

Diejenigen Personen nun, welche gesonnen sind, diese Grundstücke entweder zusammen oder einzeln zu kaufen, werden hierdurch geziemend aufgefordert, sich an Ort und Stelle von der Lage und Beschaffenheit derselben zu informiren, und sich dieserhalb bei dem Bauergutsbesitzer Freudenberg zu Seifershau zu melden, welcher ihnen Alles zeigen und über Alles die nöthige Auskunft ertheilen, ihnen auch die diesfälligen Kaufs-Bedingungen bekannt machen, und das Erforderliche wegen Anfertigung des diesfälligen Kauf-Contracts mit ihnen verabreden wird.

Da übrigens das Frühjahr, und mithin auch die Zeit zur Bestellung der Saat, herannaht, so werden die Kauflustigen hiermit nur noch ersucht, sofort und längstens bis zum 15. April c., ihre diesfälligen Erklärungen bei dem schon genannten Bauergutsbesitzer Freudenberg zu Seifershau abgeben zu wollen.

Hermsdorf unt. K., den 3. März 1831.

Der herrschaftliche Rentmeister Hincke,
als General-Bevollmächtigter der Oberförster Ulbrich'schen Erben zu Seifershau.

Verkaufs-Anzeige. Wegen Wohnortsveränderung soll das Fiebig'sche, zwölfrüttige Bauergut Nr. 16, welches größtentheils sehr ergiebigen Boden, eine vortheilhafte Lage, in dem mittlern Theile des Dorfes Ober-Salzbrunn liegt, in allen Feldern 102 Scheffel säet und schönes Wiesewachs hat, wodurch jährlich 22 zweispännige Fuder Heu geerndtet werden, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im guten Bauzustande sind, worauf die monatliche Königliche Steuer 1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. beträgt, meistbietend verkauft werden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden hierdurch ersucht, in dem hierzu anberaumten Verkaufs-Termine, 11. April c., zu erscheinen, und auf das Meistgebot, mit Zustimmung des Besitzers, den Zuschlag zu gewärtigen.

Ober-Salzbrunn, den 7. März 1831.

Das Orts-Gericht.

Vermiethung. In dem gewesenen Seifensieder Kunze'schen Hause, Nr. 180 nahe am Burgthore, sind zwei Stuben, einander gegenüber, nebst Zubehör, und par terre eine Stube nebst dabei befindlichem Laden, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Die Bedingungen sind bei der verwittweten Frau Müller auf dem Sande in Nr. 976 zu erfahren; auch giebt der Fleischermstr. Küntzel darüber Auskunft.

Zu vermiethen ist eine Vorder- und Hinterstube, und zu Ostern zu beziehen, bei dem

Kaufmann Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Bekanntmachung. Dem hiesigen und auswärtigen Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Begräbniß-Verein (Fraternität genannt) durch ein sich selbst gegebenes und von höherer Behörde bestätigtes neues Gesellschaftsstatut eine zweck- und zeitgemäßere Einrichtung erhalten hat, welche den Beifall aller Derjenigen erhalten wird, welche durch ihren Zutritt sich ihre Begräbnißgelder sichern wollen. Der unterzeichnete Director nimmt jederzeit Anmeldungen dazu an, und kann auch bei ihm das Gesellschaftsstatut zu jeder schicklichen Tageszeit ein- und durchgesehen werden. — Auswärtigen wird auf portofreie Anfragen das Nöthige aus dem Statute mitgetheilt werden.

Lauban, den 17. Februar 1831.

Das Directorium der Begräbniß-Fraternität daselbst durch den Director: Schmidt, Senator.

Verpachtung von Brau- und Branntwein-Urbar.

Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar allhier soll anderweit für Johanni d. J. auf ein oder zwei Jahre verpachtet werden. Es werden daher hiermit sachverständige und cautionsfähige Pachtlustige eingeladen, sich deshalb bei dem Dominio zu melden. Das Wirthschafts-Amt wird zu jeder schicklichen Zeit über die speciellen Bedingungen gehörige Auskunft geben.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Auction. Freitags, den 25. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem auf dem Ringe gelegenen Hause des verstorbenen Handelsmann Wolff Löbel Pollack, sub Nr. 59, dessen Nachlaß, bestehend in Kleidern, Hausgeräthe, und der Vorrath von kurzen Waaren, als: Knöpfe, Schnallen, Spiegel u. dgl., öffentlich, doch nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 14. März 1831.

Anzeige für Handlungsdiener. Durch plötzliche Erkrankung meines bisherigen braven Geschäftsführers Herrn Bunzel, der Commandite in Schreiberau, welcher diesem Posten circa 2½ Jahr zu meiner vollen Zufriedenheit vorgestanden, bin ich veranlaßt, seine Stelle durch ein anderes Individuum baldigst zu besetzen, und fordere Diejenigen auf, welche sich dazu geeignet fühlen, und eine Caution von mindest 2 bis 300 Rthlr. zu leisten fähig sind, sich wegen den nähern Bedingungen prompt an mich zu wenden.

Friedeberg a. Q., den 13. März 1831.

F. C. Milatschek.

Oeffentlicher Hausverkauf. Veränderungshalber steht ein in ganz gutem Baustande befindliches, mit 3 Stuben und einem tragbaren Obstgarten versehenes Haus zu verkaufen, welches in der Nähe von Lauban und Greiffenberg ist, und sich für Professionisten aller Art eignet, auch ganz vortheilhaft für einen Krämer und Handelsmann ist. Nähere Auskunft giebt der Weber Gottlieb Meusel Nr. 48 zu Ober-Langenöls.

Concert-Anzeige.

Charfreitag, den 1. April a. c., sollen im Saale des Herrn Kaufmann Geisler allhier zum Besten der hiesigen Armen die letzten Dinge, componirt von Spohr, als Vocal-Concert aufgeführt werden. Das Concert beginnt um 6 Uhr. Einlaß-Karten zu 10 Sgr. sind bei mir zu bekommen.

Hirschberg, den 18. März 1831.

Der Oberlehrer Ender.

Anzeige. Den Herren auswärtigen Kaufleuten, welche bei etwaniger Veränderung ihres Handels-Personales — Commis — bedürfen, als auch Eltern, welche ihre Söhne hierorts die Handlung erlernen lassen wollen, empfehle meine ergebenste Dienste, sowohl zu Anschaffung der Erstern als Unterbringung der Letztern.

Breslau, am 6. März 1831.

Carl Christian Schneider,
vereideter Waaren-Makler.

NB. Auch Herrschaften, welche continuirlich den hiesigen Wollmarkt besuchen, könnte ich ein oder zwei schön meublirte Zimmer während des Wollmarkts überlassen; weswegen ich ergebenst um portofreie Anfragen bitte. Ohlauer Gasse.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Hartmannsdorf bei Landeshut, ist von Johanni 1831 an anderweitig zu verpachten, und die näheren Bedingungen sind bei dem dasigen Wirthschafts-Amte täglich zu erfahren.

Offener Jäger-Dienst. Ein militairfreier Jäger, der über seine Forstkenntnisse und seine Ehrlichkeit die gehörigen Zeugnisse vorzulegen im Stande ist, kann zu Johanni d. J. bei dem hiesigen Dominio ein Unterkommen finden.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Offener Gärtner-Dienst. Ein Gärtner, der gehörige Kenntniß vom Blumen- und Küchen-Gewächs-Bau, vorzüglich aber auch von der Behandlung und Verpflegung der Obstbäume hat, kann zu Johanni d. J. bei hiesigem Dominio ein Unterkommen finden.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Anzeige. Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich ganz vorzüglich schönes Damentuch in mehreren Couleuren, ferner ganz extra feine, mittle, wie auch ordinaire Tuche in allen beliebigen Farben erhalten habe, und solche zu geneigter Abnahme, zu ganz herabgesetzten Preisen bestens empfehle. Jauer, den 6ten März 1831.

J. G. Reunig,
Goldberger Gasse Nr. 70.

Zur Fastenzeit
empfiehlt die
Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aeltern
am grossen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte,
nachstehende Werke ihres Verlags zu geneigter Beachtung.

Für katholische Christen:

Evangelien,
nebst den Lectionen und Episteln, die das Jahr hindurch in der katholischen Kirche gelesen werden. 19te Aufl. 8. Preis: 10 Sgr.

Allgemeines und vollständiges
katholisches Gesangbuch,
von Ignaz Franz. 8. Preis: 7½ Sgr.
Das Choralbuch oder Melodieen hierzu kostet: 12½ Sgr.

Predigten über Jesu Leiden,
vom Erzpriester Libor. gr. 8. Preis: 12½ Sgr.

Predigten über die Leidensgeschichte Jesu,
vom Erzpriester Mücke. Zwei Jahrgänge. gr. 8. Preis: 1 Rthlr. 10 Sgr.

Pericopen,
oder Schriftabschnitte auf die Sonn- und Fest-Tage des katholischen Kirchen-Jahres, mit Inbegriff der Wochentage in der Faste und Leidensgeschichte des Herrn. Uebersetzt von dem Pfarrer Pech zu Grottkau. 8. Ehedem 15 Sgr., jetzt 12½ Sgr., und bei Parthieen 10 Sgr.

Auch sind in oben genannter Buchhandlung Exemplare vorhanden von den
Betrachtungen
über sämmtliche Evangelien der Fasten, mit Einschluss der Leidensgeschichte, für Seelsorger und jeden Gebildeten, vom Professor Hirscher. 2te Ausgabe. gr. 8. Preis: 1 Rthlr. 20 Sgr.

Andachtsbücher.
Auswahl katholischer Gebete.
Auf Stein geschrieben. 8. Preis: 15 Sgr.

Lehr- und Gebetbuch
für das Frauenzimmer in jedem Alter, von Ignaz Franz. 8. Druckp. 15 Sgr. Schreibp. 20 Sgr.

Der Kreuzweg,
ein Andachtsbuch zum Gebrauche bei dem sonntäglichen Nachmittags-Gottesdienste, besonders in der Fasten- und Charwoche, nebst einer Beschreibung der Denkwürdigkeiten in und um Jerusalem. Vom Erzpriester Mücke. 8. 4 Sgr., cartonirt 5 Sgr.
Bei 10 Exemplaren das 11te frei.

Sodann empfiehlt die oben erwähnte Buchhandlung das vollständige
christkatholische Gebetbuch,
vom Hofprediger Hauber.
Preis: 18 Sgr.; bei 10 Exemplaren ein 11tes frei.
In schwarzem Saffian mit Goldschnitt: 1 Rtl. 13 Sgr.
In rothem Saffian mit den geschmackvollsten Verzierungen: 1 Rthlr. 25 Sgr.

Ostern,
die Zeit der Gnade, erkannt und gefeiert von dem katholischen Christen. Ein Andachtsbuch zur heiligen Messe, Beichte, Communion etc., vom Pfarrer Damberger. 12. Preis: 22½ Sgr.

Dieses, wie alle anerkannt guten Gebetbücher von Brand, Brunner, Eckartshausen, Hauber, Jais, Krüger, Liguori, Marx, Natter, Passy, Püllenberg, Schneider, Seibt, Silbert und Andern, sind in einfachen, aber auch in den elegantesten Einbänden vorräthig.

Joh. Fried. Korn des Aeltern Buchhandlung am Ringe,
und für Ober-Schlesien:
Gustav Sohlich in Pless.

Verkauf. Ein Freihaus, welches 3 bewohnbare Stuben, 4 Kammern, Schüttboden, Stall und Scheune enthält, wozu 3 Scheffel Aussaat und auf 2 Kühe Wiesewachs gehört, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Ein junger Mensch, von guter Erziehung und streng rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und die erforderlichen Schul-Kenntnisse besitzt, kann sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen finden; wo? besagt die Expedition des Boten.

☞ Mit der über acht Tage auszugebenden Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1831. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 24. März 1831. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Preußen.

Se. Excellenz der Königl. Feldmarschall Graf von Gneisenau sind in Posen eingetroffen, und haben das Commando des an der Poln. Grenze aufgestellten Preußischen Heeres übernommen. — Die Posener Zeitung vom 15ten d. enthält Folgendes: „Nach Aussage glaubwürdiger Reisenden, welche Warschau vor wenigen Tagen verlassen haben, herrschen dort gegenwärtig die Terroristen, an deren Spitze der Generalissimus Skrzynecki steht, ein äußerst tollkühner Mann, der einen Kampf auf Leben und Tod beschlossen hat. Diese Gesinnung theilen aber die Einwohner Warschau's nicht, welche in ihrer gegenwärtigen höchst bedauernswerthen Lage die alte Ordnung der Dinge lebhaft zurückwünschen. Als jüngst eine Deputation der Bürgerschaft dem Generallissimus erklärte, daß sie sich nur bewaffnet habe, um für die Ruhe und Sicherheit im Innern der Hauptstadt zu wachen, keinesweges aber, um ihr Leben einem nutzlosen Kampfe und Habe und Gut der Einäscherung preiszugeben, wurde dieselbe von ihm hart angelassen, und gleich darauf erfolgte die Entwaffnung der National-Garde. In diesem Augenblicke herrscht in Warschau eine dumpfe Gährung, aber bis jetzt wagt Niemand, sich laut auszusprechen, weil man die Gesinnung der dermaligen Machthaber kennt und ihre Strenge fürchtet; lange kann indessen dieser Zustand nicht dauern. — Die Zahl der Fliehenden aus dem Königreich Polen ist sehr groß; hier nach (nach Posen) allein haben an 600 ihre Zuflucht genommen.

Polen.

Der Kaiserl. Ruß. Armee-Bericht über die Schlacht am 25. Febr. bei Praga ist nun erschienen und lautet mit dem bereits vor acht Tagen Mitgetheilten ziemlich übereinstimmend.

Die Weichsel ist am 13. März bei einer Kälte von 9 Grad aufgegangen und hat die Brücke zwischen Praga und Warschau gesprengt. Drei Schiffe, welche zu derselben gehörten, sind weggerissen, auch das Dampfschiff ist von dem Eise so sehr verletzt worden, daß es untergegangen ist. — Die Ueberschwemmungen der Weichsel sind außerordentlich und die Straßen zerfahren, so daß dadurch die militairischen Operationen gehemmt sind. In der Nacht vom 9. März zog sich General Geismar aus den Umgebungen von Praga mit seinem 10—20000 M. starken Corps zurück. Noch an demselben Tage eilten viele Menschen hinaus, um auf dem Schlachtfelde die Kugeln, Granaten, Cürasse und andere Ueberbleibsel aufzulesen. Am folgenden Tage wurde auch ein Cavallerie-Corps dem Feinde nachgeschickt. Die Polen trafen die ruß. Kosaken bei Wawr und griffen dieselben an, wurden aber von der bald hinzukommenden regulären ruß. Cavallerie und Artillerie geworfen und geschlagen. Ein polnischer Oberst-Lieutenant verlor dabei durch eine Kanonenkugel das eine Bein, und wurde von den Russen gefangen genommen. Denselben hat General Geismar aus Milosna, woselbst er jetzt sein Hauptquartier hat, zu besserer Verpflegung nach Warschau durch ruß. Soldaten tragen lassen; die zurückgehenden Militairs erhielten die Erlaubniß für den General Geismar einige Flaschen Rheinwein mitzunehmen.

Das große ruß. Hauptquartier soll jetzt in Siennica seyn, 6 Meilen südöstlich von Warschau, in der Richtung nach Stoczek. Diese Gegend ist höher gelegen als das Terrain bei Warschau. Sowohl die ganze Route, auf welcher die kämpfenden Armeen gezogen sind, als auch die Umgegend von Praga soll durch das Kriegsgetümmel furchtbar verwüstet seyn.

Die Nachricht wegen Ausbruch von Unruhen in Podolien wird nur als bloßes Gerücht von den Warschauer Blättern gemeldet.

Der poln. Commandant von Zamosc hat einen Zug nach Uscilug, jenseits des Bug unternommen. Die poln. Truppen bestanden aus 3 Majors mit 4 Comp. Infanterie, 4 Kanonen und 35 Krakusen. In Uscilug soll 1 Bat. Russen gestanden haben, welches sich so heldenmüthig vertheidigte, daß die einzelnen Häuser der Stadt erstürmt werden mußten. Die Polen wollen 8 Offiziere und 360 Mann gefangen und 300 Gewehre und eine Fahne erbeutet haben. Hierauf zogen sie sich wieder nach Zamosc zurück, indem bekannt wurde, daß die ruß. Reserve-Bataillone aus Volhynien im Anmarsche seyen.

Im Ganzen haben die Polen jetzt 5 ruß. Fahnen in ihre Hände bekommen. — In Warschau selbst sieht es wohl keinesweges beneidungswerth aus; die Masse der Verwundeten ist nicht anders zu beherbergen, als daß in jedem Privat-Hause einige Zimmer zum Hospital verwendet werden. — Drei Spione sind auf dem Murowplatze gehenkt worden. Es waren zwei Juden aus Tykocein und Cichanowitz und ein polnischer Bauer.

Mehrere Gutsbesitzer aus dem Posenschen sind von Warschau abgereiset, um noch von der von Se. Maj. dem Könige von Preußen bewilligten Amnestie Gebrauch zu machen.

Ueber die Operationen des ruß. General Kreutz ist Folgendes bekannt geworden. Als die ruß. Armee gegen Warschau im Febr. vorrückte, marschirte er aus Uscilug auf Lublin, nahm solches ohne Schwerdtstreich, ging bei Pulawy über die Weichsel, und bemeisterte sich mit dem fliegenden Detaschement der Stadt Rodom. In letzterm Orte hatten sich 3000 Mann neugeworbene polnische Truppen versammelt. Hierauf rückte der ruß. General nach Kozienice und begegnete daselbst einer starken Abtheilung der Polen unter dem Befehl des Gen. Dwernicki, welche nach einem hart-

näckigen Gefecht in die Flucht geschlagen wurden. Er verfolgte die Polen bis Ryczywol, wo aber die Brücken über den Fluß Radomka abgebrochen waren. General Dwernecki hatte sich über Maguszow gegen Warschau zurückgezogen. Der Zweck dieser Diversion auf dem linken Weichselufer war erfüllt, indem die einzelnen Corps der ausgehobenen poln. Mannschaften zerstreut wurden. Es ward daher dem General Kreutz der Befehl auf das rechte Weichselufer zurückzukehren, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, durch das Aufgehen des Eises von dem Gros der Armee abgeschnitten zu werden. Er bewerkstelligte den Uebergang über die Weichsel daher am 23. Febr. bei Tyrtow, und Artillerie und Gepäck wurden, ohnerachtet das Eis nur noch sehr dünn war, ohne irgend einen Unfall auf das rechte Ufer gebracht. Hierauf wandte sich dieses Detaschement auf Pulawy; wo mit der ruß. Arrier-Garde ein lebhaftes Treffen vorfiel und der Ort beinahe ganz ruinirt wurde. General Kreutz vermied eine Schlacht und zog sich durch Lublin in ein Feldlager bei Tatary. General Dwernecki rückte daher am 4. März in Lublin ein und beschäftigte sich sogleich den Wojewodschaftsrath für die National-Regierung wieder herzustellen.

Während diese rückgängige Bewegung des Kreutzschen Corps Statt fand hatten einige Abtheilungen von Krakusen aus der Gegend von Sandomir den Versuch gemacht, die poln. Bezirke von Tomaszow und Hrubieszow von neuem zu insurgiren und in Verbindung mit der Garnison von Zamosc das Kavallerie-Corps des General Kreutz im Rücken zu beunruhigen. Der damit beauftragte Major Rujecki hatte auch wirklich bereits durch Drohungen und Gewalt einige Tausend Bauern als Landsturm zusammengebracht, allein eine von dem General Kreutz von Krasnick nach Janow beorderte Kavallerie-Abtheilung von 500 Mann und 2 Kanonen genügte, um diesen Versuch zu vereiteln. Selbige griff am 23. Febr. den Major Rujecki bei Janow an und sprengte den Landsturm mit einem Verluste von etwa 200 Todten und Verwundeten auseinander. In Folge dieser erlittenen Schlappe haben die Bewohner mehrerer Districte an der Grenze sich in Lager zusammengezogen und ihren eigenen Autoritäten erklärt, daß, wenn man sie mit Gewalt zum Landsturm zwingen wolle, sie sich auf das Oestreichische Gebiet flüchten würden.

Neuere Nachrichten aus Warschau besagen: In der Nacht vom 14. März dauerte der Eisgang der Weichsel noch fort. Die Brücke zwischen Warschau und Praga ist wieder hergestellt worden und die Communication nicht gehemmt. Das Städtchen Praga (jenseits des Brückenkopfes, welches die Russen nach der Schlacht besetzten,) ist wieder von den Polen besetzt, welche nun aufs neue eine Stellung daselbst eingenommen haben. Dieses Städtchen, welches hauptsächlich zum Marktplatz diente, ist sehr heimgesucht worden. Die polnischen Soldaten machten sich vollends darüber her und rissen die Häuser nieder, um aus den Balken Wachtfeuer zu unterhalten, so daß der Oberbefehlshaber durch strengen Befehl dieser Verwüstung hat Schranken setzen müssen. Jeder Soldat, welcher sich fernerhin dergleichen zu Schulden kommen läßt, soll von seiner Löhnung den Schaden ersetzen. Das Gefecht, in welchem die Polen so kräftig zurückgewiesen wurden (bei Wawr) war heftig; die Russen, 15 bis 20,000 Mann stark, setzten eine Kanonenreihe von 24 Stück in Activität. Das Dorf Grochow, welches in diesem mörderischen Kampfe bereits eine traurige Berühmtheit erlangt hat, wurde am 10. März von poln. Reitern besetzt, welche sich dann auch wieder nach dem öfters erwähnten Erlengehölz und weiter vorwagten, bis sie von den Russen zurückgewiesen wurden.

Wenn es wahr ist, daß die schlechte Witterung die Russen veranlaßt hat die nächste Umgebung von Praga zu verlassen, so ist es eben so gewiß, daß ohne den Eintritt des Thau- und Regenwetters Praga schon erstürmt worden wäre. Die dazu vorbereiteten Faschinen rc. haben die Russen bei ihrem Abmarsche verbrannt. — Das üble Wetter dauert fort, so daß in Warschau selbst die Posten ausbleiben; selbst die Königsberger ist ausgeblieben; doch könnte dieß auch von gehemmter Communication herrühren, da an der preuß. Gränze plötzlich alle poln. Grenzbeamte abberufen worden, und man den 11. März den Einmarsch ruß. Truppen in Mlava erwartete. — Die Noth in Warschau wegen der Verwundeten dauert fort; die Masse der Unglücklichen ist so bedeutend, daß nicht allen zu helfen ist. Die Wunden sind zum Theil von der schlimmsten Art, besonders hat das hitzige Gefecht an und in dem Erlenwäldchen beiden Armeen viele Streiter untüchtig gemacht. Durch die Kanonenkugeln wurden die Bäume gespalten oder deren Aeste gefällt, die Splitter davon fuhren in die Reihen und verursachten die gefährlichsten Wunden. Den poln. Befehlshabern fällt es schwer, die Bewegung zusammen und das Einzelne in Ordnung zu halten. Ueber den Rücktritt des Fürsten Radziwill wird jetzt eine andere Meinung geltend. Der Fürst, heißt es, habe sich gleich bei seiner Ernennung zum Generalissimus vorbehalten, den Oberbefehl nur so lange zu führen, bis er denselben an einen zu dessen Führung sich geeignet ausweisenden General werde abtreten können, und so sey der General Skrynecki nach der Schlacht vom 25. zum Oberbefehlshaber erhoben worden. Derselbe ist ein tollkühner Krieger. Der von dem Feldmarschall Diebitsch zurückgesandte Offizier ist der Oberst Spendowski; es ist kein Austausch dafür verlangt worden. Die Amputation des zerschmetterten Fußes hatten die Ruß. Chirurgen glücklich vollzogen. General Geismar interessirte sich besonders für das Schicksal des Verwundeten mit Menschlichkeit und Zuvorkommenheit, wofür die Polen ihm ihre Dankbarkeit und Hochachtung versichern. Auch dem ruß. Oberbefehlshaber versichern die Polen ihre Verpflichtung für die menschenfreundliche Hülfe der Verwundeten und wollen brüderliche Erwiederung zu Theil werden lassen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael sind von St. Petersburg nach Kowno zur Armee abgereiset.

So eben gehen noch Nachrichten aus Warschau vom 17. März ein. Denselben zufolge hat der Ruß. General

Witt Pulawy aufs neue besetzt, und es soll daselbst ein Exempel statuirt worden seyn, weil einige Einwohner aus den Fenstern geschossen haben. Ein Theil des Schlosses liegt in Trümmern und die Besitzerin, Fürstin Czartoriska ist nach Galizien geflüchtet. — Desgleichen haben die Russen die Weichsel überschritten und sind am 16ten schon bis Ryzywol (10 Meilen südlich von Warschau) ohnweit des Einflußes der Pilica in die Weichsel vorgerückt. (Dieses Vorrücken von der südlichen Seite könnte die Abschneidung des poln. Generals Dwernecki zu Wege bringen, welcher noch im Lublinschen steht.)

Italien.

Die Capitulation von Ancona bestätiget sich. Die Insurgenten nähern sich Rom. Die päpstlichen Truppen unter den Befehlen des Oberst-Lieutenants Lazzarini belaufen sich bereits auf 2000 Mann und stehen noch bei Civita Castellana, und haben die wichtige Tiberbrücke Ponte felice besetzt. Die Insurgenten befinden sich in Otricoli; Deserteurs welche zu ihnen übergehen wollten, und welche man bewaffnet ergriffen, wurden auf Befehl Lazzarinis erschossen. Die Stadt war vollkommen ruhig. Der Papst hat beschlossen auf keinen Fall Rom zu verlassen, sondern sich im Fall der Noth auf die Engelsburg zu begeben. Die Insurgenten haben auf den 20. März einen National-Congreß nach Bologna zusammenberufen. Man erwartete Deputirte von Parma und Modena. — Die Insurgenten in den Päpstlichen Provinzen theilen sich in vier Parteien, die einen wollen eine Republik, die andern ein Königreich Italien unter einem Sohne Eugens; dann giebt es eine Toskanische Partei und endlich verlangen andere einen constitutionellen Papst!! Der Entwirrung dieser Elemente entgegen zu harren bedarf es freilich der Geduld.

Die österreichische Armee in Italien erhält so viel Verstärkungen, daß sie gegen 120,000 Kämpfer zählen wird.

Der Oestreichische Beobachter enthält über das Einschreiten der östr. Waffenmacht in Italien folgendes Nähere:

„Der Geist des Frevels und der Verblendung, der in dieser stürmischen Zeit auf mehr denn einem Punkte von Europa die bestehenden Ordnungen zertrümmert, den Regierungen Trotz geboten, die Völker aufgewiegelt, die gewaltthätigsten Umwälzungen bewirkt und in deren Gefolge unabsehliches Elend über die blühendsten Länder verhängt hat, ist auch in einem Theil der Staaten Italiens wieder erwacht. Revolutionaire Umtriebe, das gemeinsame Werk fremder Verschwörer und ehrgeiziger Mißvergnügten im Innern, zündeten zuerst in Modena den Aufruhr an, der sich gleichzeitig in Bologna und Ferrara offenbart, bald darauf auch Parma fortgerissen und endlich fast die sämmtlichen Provinzen des Päpstlichen Gebiets ergriffen hat. Auf diese Weise ist ein beträchtlicher Theil von Mittel-Italien ein Schauplatz gesetzloser Willkür, wilder Anarchie, sich selbst überlassener bewaffneter Horden und aller Gräuel, welche die plötzliche Auflösung des politischen und bürgerlichen Bandes unausbleiblich nach sich zieht, geworden, und der Umfang des schnell eingebrochenen Verderbens hat für den Augenblick jeden Widerstand der rechtmäßigen Autoritäten unmöglich gemacht. Tief bewegt von diesen Ereignissen und von den durch diese Attentate einer feindseligen, jede gesetzliche Ordnung zerstörenden, Faction in der Ausübung ihrer Rechte gekränkten Regenten um Beistand angerufen, hat Se. Maj. der Kaiser sofort die Nothwendigkeit erkannt, zur Wiederherstellung der Ruhe in so vielen mit den Provinzen der Oesterreichischen Monarchie in den mannigfaltigsten und engsten Berührungen stehenden Ländern aufs thätigste mitzuwirken. Demzufolge haben Se. Maj. den Entschluß gefaßt, einen Theil Ihrer in Italien befindlichen Streitkräfte zur Wiederherstellung der Ruhe zunächst in Modena, Ferrara und Parma verwenden zu lassen. Es bedarf bei den weltbekannten Gesinnungen des Monarchen nicht der Versicherung, daß dieser nothgedrungene Entschluß die Erhaltung des allgemeinen Friedens- und Besitz-Standes, die Handhabung aller wohlerworbenen Rechte, die Befestigung des gesetzlichen Ansehens der Fürsten, das wohlverstandene Interesse der Völker Italiens und vor Allem, das Heil und die Sicherheit der Seiner unmittelbaren Sorge anvertrauten Länder zum alleinigen Zweck hat, und daß, mit Erreichung dieses Zweckes, auch die gegenwärtig angeordneten Maaßregeln ihre ausschließliche Bestimmung erfüllt haben werden."

„Folgendes sind die Berichte von den ersten, in Gemäßheit des Kaiserlichen Befehls vollzogenen, militairischen Operationen:

„„Am 5. März Nachmittags 1 Uhr stieß die aus den Herzogl. Modenesischen Truppen und einigen Abtheilungen Oesterreichischer Jäger und Husaren bestehende Avant-Garde des K. K. Feldmarschall-Lieutenants, Baron Geppert, auf die Modenesischen Insurgenten, welche bei Novi die Straße abgegraben und Aufwürfe gemacht hatten. Dieser, mehrere hundert Mann starke Insurgenten-Haufe ward nach einem lebhaften Tirailleur-Gefecht aus seiner Stellung geworfen und floh nach Novi, wo er sich in die Häuser warf und die eindringenden Truppen mit Flintenschüssen empfing. Um nutzloses Blutvergießen zu verhindern, wandte man mit schnellem Erfolg die Artillerie gegen einige der am stärksten besetzten Häuser. Der Versuch des Widerstandes wurde nun aufgegeben, und die Truppen besetzten Novi. Von Seiten der Insurgenten wurden 64 gefangen, 25 davon aber, als gewaltsam zum Dienst gezwungen, wieder in Freiheit gesetzt. Die Insurgenten ließen gegen 30 Todte auf dem Platz und flohen, mit Zurücklassung des größten Theils ihrer Waffen und ihrer Fahnen. Unsererseits wurden nur 2 Mann der Modeneser Truppen verwundet. — Die Stadt Carpi hat am 6. März eine Deputation an Se. Königl. Hoheit den Herzog von Modena gesandt und ihre Unterwerfung angekündigt. Die Insurgenten flohen gegen Modena zurück und hatten die Brücke über die Secchia abgeworfen, während der Feldmarschall-Lieutenant, Baron Geppert, mit seinem Gros in zwei Kolonnen über Carpi und Mirandola gegen Modena vorrückte. — In der Nacht vom 5. auf den 6. März ging der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Bentheim, bei Francolino und Santa Maria Maddalena über den Po, rückte mit

*

dem Infanterie-Regiment Haugwitz, einigen Compagnieen Jäger und einer Kavallerie-Abtheilung in zwei Kolonnen gegen Ferrara vor und bewirkte um halb 6 Uhr früh die Besetzung dieser Stadt. Dies entschied über das Schicksal des dortigen revolutionairen Gouvernements, dessen Häupter zum Theil entflohen, und dessen Embleme sogleich verschwanden. Es bildete sich im Namen Sr. Heiligkeit eine aus dem Cavaliere Baratelli, Conte Trotti und Conte Crispi bestehende Regierungs-Kommission, welche, in Erwartung des von Sr. Heiligkeit zum Pro-Legaten ernannten Monsignor Asquini, die Päpstliche Autorität ausübt.""

Den neusten Nachrichten zu Folge ist die Avantgarde der k. k. Truppen am 9. März auch ohne Waffenwiderstand in Modena eingerückt und der Herzog hielt unter Volksjubel seinen Einzug. — Auch Reggio hat sich bereits unterworfen. Der Insurgenten-General Zuchi hatte sich in der Nacht vorher mit 7 — 800 Mann und 2 Kanonen gegen Bologna zurückgezogen.

Niederlande.

Das Londoner Conferenz-Protocoll vom 27. Januar enthält auch die näheren Bestimmungen, nach welchen die Schulden-Angelegenheiten zwischen Holland und den Niederlanden geordnet werden sollen. Nämlich:

Art. 1. Die Schulden des Königreichs der Niederlande, wie sie zu Lasten des Königl. Staatsschatzes bestehen, nämlich: 1) die wirkliche zinsentragende Schuld; 2) die ausgesetzte Schuld; 3) die verschiedenen Schuldscheine des Amortisations-Syndikates; 4) endlich die speciell hypotezirten Domainen-Loos-Renten sollen unter Holland und Belgien gleichmäßig nach dem Durchschnitts-Betrage der Summe, welche beide Länder während der Jahre 1827, 1828 und 1829 an direkten- und indirekten Steuern, so wie an Accisen des Königreichs, bezahlt haben, vertheilt werden.

Art. 2. Da in Gemäßheit des erwähnten Durchschnitts-Betrages, durch Festsetzung, auf Holland $^{15}/_{31}$ und auf Belgien $^{16}/_{31}$ der oben verzeichneten Schulden kommen würden, so wird Belgien mit einem danach gleichmäßig festgestellten Antheil der Zinsen-Zahlung belastet bleiben.

Art. 3. Um der so vertheilten Schulden des Königreichs der Niederlande halber, werden die Belgier den Genuß der Fahrt und des Handels nach den an Holland gehörenden Kolonieen auf demselben Fuße und mit denselben Rechten und Vortheilen, wie die Einwohner von Holland, genießen.

Art. 4. Die öffentlichen Bauwerke zu allgemeinem oder besonderem Nutzen, wie Kanäle, Landstraßen u. dergl. m., die ganz oder zum Theil auf Kosten des Königreichs der Niederlande angelegt worden, werden mit den daran geknüpften Vortheilen und Lasten dem Lande gehören, in welchem sie gelegen sind. Es ist aber gemeint, daß die Kapitalien, welche zu Anlegung dieser Werke aufgenommen worden und besonders darauf haften, unter die genannten Lasten begriffen werden sollen, und zwar so weit, als sie noch nicht abgelößt sind, und ohne daß die bereits geschehenen Ablösungen zu einer Ausgleichung Anlaß geben sollen.

Art. 5. Der Beschlag, der in Belgien während der Unruhen auf das Privat-Vermögen und die Domainen des Hauses Oranien-Nassau gelegt worden, wird unverzüglich aufgehoben werden; der Genuß dieser Güter und Domainen wird unverweilt den gesetzlichen Eigenthümern zurückgestellt werden.

Art. 6. Belgien wird, mit Rücksicht auf die Vertheilung der Schulden des Königreichs der Niederlande, mit keinen anderen Lasten beschwert werden, als die in den Artikeln 1, 2 u. 4 des gegenwärtigen Protokolls angegeben sind.

Art. 7. Die Ausmittelung der in den genannten Artikeln angegebenen Lasten wird in Gemäßheit der in denselben Artikeln angenommenen Principien stattfinden, und zwar durch eine Konferenz Holländischer und Belgischer Kommissarien, die in möglichst kurzer Zeit im Haag zusammentreten sollen, weil alle zu einer solchen Ausmittelung erforderliche Aktenstücke und Aufschlüsse in dieser Stadt sich befinden.

Art. 8. Bis die Arbeiten dieser Kommissarien beendigt seyn werden, wird Belgien verpflichtet seyn, vorläufig und mit Vorbehalt der näheren Ausmittelung seinen schuldigen Antheil an der Zinsen-Zahlung und Amortisirung der Schulden des Königreichs der Niederlande beizutragen, und zwar nach dem aus den Artikeln 1 und 2 des gegenwärtigen Protokolls sich ergebenden gleichmäßigen Verhältnisse.

Art. 9. Falls bei den Arbeiten der genannten Kommissarien, oder im Allgemeinen bei der Anpassung der oben angegebenen Grundlagen, Differenzen entstehen sollten, die in der Güte nicht beigelegt werden können, werden die fünf Mächte vermittelnd eintreten, um die Differenzen auf eine mit denselben Grundlagen am meisten übereinstimmende Weise auszugleichen.

Um die Bestimmungen ihres Protokolls Nr. 11 vom 20. Jan. 1831 zu erfüllen, sind die Bevollmächtigten noch wegen folgender Punkte übereingekommen:

Art. 10. Binnen möglichst kurzer Zeit werden Belgische und Holländische Gränzscheidungs-Kommissarien zusammentreten, um die Gränzlinien, welche Belgien fortan von Holland trennen sollen, zu ziehen und festzustellen, in Gemäßheit der in den Artikeln 1, 2 und 4 des Protokolls Nr. 11 vom 20. Jan. 1831 angenommenen Principien. Falls bei dieser Arbeit Differenzen unter ihnen entstehen sollten, die nicht in der Güte aus dem Wege geräumt werden können, werden die fünf Höfe als Vermittler zwischen beiden eintreten, um die Differenzen so viel als möglich in Gemäßheit der Principien zu schlichten.

Art. 11. Der Hafen von Antwerpen wird, in Gemäßheit der im Art. 15 des Pariser Vertrages vom 30. Mai 1814 enthaltenen Bestimmungen, fortwährend und ausschließlich ein Handels-Hafen bleiben.

Se. Maj. der König der Niederlande hat bereits erklärt, daß er zu allen Artikeln dieser Grundlagen der Trennung Belgiens von Holland seine vollständige und durchgehende Zustimmung ertheile.

Ohnerachtet der Bestimmungen des letzten mitgetheilten Protocolls in Holländisch-Belgischen Angelegenheiten, hat der

Regent von Belgien an die Bewohner von Luxemburg folgende Proclamation erlassen (welches Großherzogthum nicht zu Belgien geschlagen wird): „Mitbürger! Ich habe geschworen, die Unabhängigkeit und Integrität des Belgischen Gebietes zu behaupten. Ich werde meinem Eide getreu seyn. Laßt Euch weder durch Versprechungen anlocken, noch durch Drohungen erschrecken. Der Kongreß hat gegen die Akten der Londoner Konferenz, die eine große Macht selbst nur als Vorschläge ansieht, Protest eingelegt. Die Nation, welche die Holländischen Armeen zu besiegen wußte, wird die Protestation ihrer Vertreter aufrecht erhalten. Wir haben unsere Revolution ungeachtet der Verträge von 1815 begonnen; wir werden sie ungeachtet der Protokolle von London zu Ende führen. Luxemburger, Ihr seyd seit mehr als drei Jahrhunderte Belgier, wie wir, und Ihr habt Euch dieses Namens würdig gezeigt. Seit der Regierung Philipps des Guten haben Eure Anstrengungen, wie die unsrigen, eine gemeinsame Nationalität zum Zweck gehabt. Im Jahre 1815 seyd Ihr zum erstenmale in besondere Beziehungen zu Deutschland gekommen, doch habt Ihr ferner auch mit dem übrigen Belgien unter denselben Institutionen gelebt. Im Großherzogthume, wie in den andern Belgischen Provinzen, hat der König Wilhelm den gesellschaftlichen Vertrag, der ihn mit den Belgiern vereinigte, gebrochen und sie ihrer Verpflichtungen entbunden, indem er die seinigen verletzte. Der Krieg hat zwischen ihm und uns entschieden, und diejenige Autorität ist die rechtmäßige, welche der National-Willen begründet hat. Ihr seyd unseren Kämpfen, unsern Siegen nicht fremd. Ihr habt Euch aus eignem Antriebe der Belgischen Revolution angeschlossen, und die Namen Eurer Freiwilligen sind in der Geschichte unserer Tage verzeichnet. Ihr genießt bereits, so viel die Umstände es haben gestatten können, die Wohlthaten der Revolution. Die gehässigsten Auflagen sind abgeschafft. Ihr habt selbst Eure Kommunal-Behörden erneuert und werdet von Männern Eurer Wahl administrirt. Eure Abgeordnete haben dazu beigetragen, Belgien die Verfassung zu verleihen, von der es regiert wird. Ihr habt die Belästigungen nicht vergessen, deren Opfer Ihr während 15 Jahren gewesen seyd. Fürchtet die Rückkehr der Holländischen Fiskalität, die Euren Gewerbfleiß und Euren Landbau vernichtet hat. Die Männer, die Euch von gesetzlicher Ordnung erzählen und den Bürgerkrieg unter Euch erregen, sind Agenten und Theilnehmer der abgesetzten Regierung; sie haben von allen Mißbräuchen gelebt und bedauern sie. Beschränkt auf sich selbst, getrennt von Belgien, Frankreich und Preußen, nach allen Seiten von Zoll-Linien umgeben, würde Eure Provinz, wenn sie sich abgesondert konstituirte, das unglücklichste Land der Erde werden. Luxemburger, bleibt einig und fest. Im Namen Belgiens nehmt die Versicherung an, daß Eure Brüder Euch niemals verlassen werden.

Der Regent von Belgien E. L. Surlet de Chokier."

(Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

Außer der obigen Proclamation, will der Regent auch nach mehreren Städten des Großherzogthums, namentlich nach Arlon, Bastogne, Bouillon und St. Hubert, Besatzungen senden.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 14. d., Abends um ¾ auf 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an: Höfig, Schullehrer.

Gieshübel bei Greiffenberg, den 15. März 1831.

Die gestern früh 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Amalie, geborne Böhme, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten freundschaftlichst anzuzeigen.

Hirschberg, den 22. März 1831.

Ernst Würfel.

Dem seligen Geiste des Pionier G. Heyn,

gewidmet von C....... E....ch.

Auf den frommen Seelen ruh'n
Oft die allerschwersten Leiden;
Um der Pflicht genung zu thun,
Müssen sie das Liebste meiden,
Und dabei empfängt ihr Herz
Durch das Schicksal Schmerz auf Schmerz.

So ging Dir es theurer Freund,
Der Du für das Gute branntest,
Und, den Deinen Segen streu'nd,
Deinen Pfad zum Himmel wandtest,
Welcher Leiden Dunkelheit
Hatte sich um Dich gereiht!

Gern befolgtest Du das Wort,
Das Dich rief in weite Ferne,
Eiltest von den Lieben fort,
Lieb Dir, wie der Augen Sterne,
Was Dir noch so theuer war,
Brachtest Du zum Opfer dar.

Ach! und kaum hat das Geschick
Zu den Fremden Dich geführet,
Da trübt Krankheit Deinen Blick,
Die an's tiefste Leben rühret,
Und vergebens schmachtest Du
Nun der süßen Heimath zu!

Wo vor Winters Allgewalt
Die Gesündesten erschlaffen,
Wo die fremde Sprache schallt,
Unter dem Geräusch der Waffen,
Der Empörung Gränze nah,
Liegst Du, Rettung flehend, da!

Ach! Du armer, armer Freund,
Daß ich Dein nicht konnte pflegen!
Daß Du so allein geweint
Unter des Geschickes Schlägen!
So allein trugst alle Angst,
Da Du mit dem Tode rangst!

Doch, Verklärter! Seligkeit
Hat Dir jetzt Dein Gott gegeben;
In der Unschuld lichtem Kleid,
Wirst Du unter Engeln schweben;
Hier auf Erden drohet Krieg,
Doch Dein Krieg ward schon zum Sieg.

Brüder aus der Jugendzeit
Trugen ehrend Dich zu Grabe;
Deine Seele ging befreit
Hin zu Jesu Hirtenstabe,
Und stimmt mit den Engeln ein,
Gut ist's hier im Himmel seyn!

O, wenn Dich auf Deinen Höh'n,
Nichts auf uns zu blicken hindert,
Möchtest Du dann mit uns fleh'n,
Daß auch unser Leid sich mindert!
Ach zu schwer wird's dem Gemüth,
Dem so Edles ist verblüht!

Ach, ein großer Trauerchor,
Wallen wir im Geist zum Hügel;
Jeder denkt, was er verlor;
Keiner weiß dem Schmerze Zügel;
Und der Liebe Traum, so hell,
Schmilzt zum blut'gen Thränenquell! —

Worte des Trostes
an einen tiefbetrübten Vater
und
dem theuern Andenken
unserer
am 14. März gestorbenen
guten Schwiegertochter und Schwägerin
Frau
Johanne Juliane Wilhelmine verw. Scholtz
geb. Gottwald,
zu
Hermsdorf u. Kynast.

Sanft führt der Herr! das gläubige Gemüthe
Erkennet's auch im herben Erden-Schmerz;
Ein ew'ger Born ist seine Huld und Güte
Dieß ahnet stets ein frommes Christen-Herz;
Tief fühlt es sich von höherm Trost durchdrungen:
Ein Vater-Arm hält treu das All' umschlungen!

Sanft führt der Herr! ruft er zu seinem Throne
Die Seinen auch, eh' noch der Mittag schwül;
Die Liebe weint! er reicht die Stralenkrone
Verklärte Dir! die jetzt am ew'gen Ziel!
Vom Herrn gesandt zu tröstendem Geleite
Stehn Tiefbetrübten Engel stets zur Seite.

Sanft führt der Herr! des Glaubens Frucht zu reifen
Läßt er des Schicksals Stürmen ihren Lauf!
Sie nah'n, ein theures Leben abzustreifen
Und jagen dräuende Gewölke auf!
Doch frommer Herzen seliges Vertrauen
Kann fest auf Gottes Schutz stets bauen!

Sanft führt der Herr! Dich deckt ja Gottes Frieden
Die theuer uns im Pilgerleben war;
Und scheiden schmerzerfüllt wir auch von Lieben
So wird der Vorsicht Schluß doch dort uns klar;
Wie dunkel auch die Wallfahrts-Tage waren
Sanft führt der Herr durch Mühen und Gefahren.

Sanft führt der Herr! Er rief Dich zu den Deinen,
Wo Mutter, Gatte Dir die Palme reicht;
Bebt auch das Vater-Herz! es giebt ein selig Einen
Wo Erdenschmerz der Himmels-Wonne weicht!
Dort wird es Licht, dort strahlt des Himmels Bläue:
Sanft ist der Herr und ewig seine Treue!

Anna Regina verw. Scholtz, geb. Rücker,
in Warmbrunn.
Johanne Christiane Binner, geb. Scholtz.
Johann Gottlieb Binner, in Hirschberg.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten in der nächsten Nr.)

Privat-Anzeigen.

Anzeige. Den resp. Mitgliedern des hier Orts errichteten zweiten Sterbe-Cassen-Vereins, wird hierdurch die ergebene Anzeige gemacht, daß vom künftigen 15. April an und so weiter, die bestimmte Prämie gezahlt wird. Zugleich werden diejenigen auswärtigen Mitglieder, welche noch nicht bestimmt haben, wo ihre Bücher am hiesigen Orte niedergelegt werden sollen, und die Beiträge erhoben werden können, gleichfalls ersucht, solches bis zum 15. April ohnfehlbar anzuzeigen.

Landeshut, den 21. März 1831.

Die Vorsteher: Lorenz. Strauch.

Anzeige. Sowohl bei der, schon von meinem seligen Vater im Jahre 1775 gegründeten Konditorey, als bei dem seit dieser Zeit damit verbundenen Specerei-Handel, habe ich mich zwar stets ernstlich bemüht, durch pünktliche reelle Besorgung aller Aufträge und durch strenge Genügung vielseitiger Anforderungen, mich des Wohlwollens Eines Hochverehrten Publicums in Bezug auf die Abnahme meiner Fabrikate und Waaren würdig zu machen, und ich war so glücklich, dieses Wohlwollen zu genießen; allein es geben doch Mißdeutungen die Veranlassung, auch einmal, gleich Andern, öffentlich bekannt zu machen, welche Konditor-Waaren, außer den Specerei-Waaren bei mir zu haben sind.

Demzufolge empfehle ich nachstehende Gegenstände fernerweitiger geneigter Beachtung:

Torten oder Kuchen,

Mandel-, Brodt-, Bisquit-, Sand-, Chocolade-, Kartoffel-, Linzer-, Band- oder Baum-, Vanillen-, Zimmt-, Citron-, Aepfel-, Allianze-, Portugieser-, Französische-, Wiener-, Paise- oder Spanische-, Aepfelsinen-, Nuß-, Rosen-, Punsch-, Mohn-, Macronen- und Küssen-Torte. Auch werden Kuchen von Linzermasse bereitet, welche mit eingemachten Früchten oder Marmolade gefüllt werden.

Die Preise der Torten und Kuchen richten sich nach der Personenzahl und auf den in Bezug auf den Gegenstand zu wünschenden Aufsatz.

Baumkuchen

von 2 bis 4 Rthlr. ohne oder mit Garnitur.

Deserts.

Dieser Gegenstand ist so auserordentlich mannigfaltig, daß ich nur einige Sorten bemerken will.

Verschiedenes Französisch Candirtes, so auch Früchte in Schachteln, caramelirte Früchte und andere Sachen, mehrere Sorten feiner Bonbons, so wie eine bedeutende Menge von Confitüren, welche, wenn auch nicht immer zur Ansicht bereit liegen, doch sobald selbige verlangt frisch geliefert werden. Verschiedene geschmackhafte Gellée und Creme, diverse Sorten Gefrornes, Aufsätze auf Tafeln, welche nach vorgelegter Zeichnung oder auch nach freier Idee bearbeitet werden. Atrappen, welche genießbar und auch als Aufsätze dienen können. Limonaden-Pulver, Orsade in Stangen als auch die Essenz, Punsch-Essenz, Kirsch- und Himbeer-Wasser.

In Zucker eingelegte Früchte,

Nüsse, grüne Pflaumen, Birnen, Stachelbeeren, Pommeranz- und Citron-Schaalen, Johannisbeeren, ganze Himbeeren, grüne Bohnen, süß und saure Kirschen, Erdbeeren; als sehr vorzüglich zu empfehlen sind denen an Magenschwäche leidenden Personen die kleinen grünen bittern Leipiger Pommeranzel, so auch der Leipiger Stangen-Callmus, desgleichen Indianischer Ingwer, aus der Blume selbst und wirklich bereiteten Veilchensaft und dahero für Patienten vorzüglich erquickend, ganz nach der Beere schmekkenden Himbeersaft, Kirschsaft, Rabarbersaft und weißer Syrop.

Chocoladen,

Gewürz-Chocolade erste Sorte. Gewürz-Chocolade zweite Sorte. Vanillen-Chocolade. Gersten-Chocolade. Aus Isländisch Moos bereitete Chocolade. Chocoladen-Butter oder Gesundheits-Chocolade.

Da über diesen Gegenstand in der heutigen Zeitperiode so auserordentlich viel geschrieben und gesprochen wird, so finde ich mehreres darüber zu erwähnen für überflüßig und berufe mich auf das gütige Zeugniß der wohlwollenden geehrten Kunden, welche sich von der reinen Bearbeitung der Chocolade und ihrer Güte hinlänglich überzeugt haben, und so geht mein Bestreben stets dahin, durch sorgsame Behandlung sowohl an innerlicher Güte als auch durch Billigkeit um fernere Gunst mich zu bewerben.

Ferner sind zu haben:

Zuckerbilder von verschiedener Größe, einfach als platt, Callmus, Wegewart, Sorten Bonbons, Gersten-Zucker und Wallrath-Zucker, melirte Citron, Badian, rothe Brustküchel, Magen- und Ingwer-Morschel, Pfeffermünzkuchen, in als auch ohne Schachteln, gebrannte Mandeln, überzogene Mandeln, bunten Coriander, Fenchel, Anis, Kümmel, Cubeben, Zimmt, Nelken, Streu-Zucker in verschiedenen lebhaften Farben, den Herren Pfefferküchlern zur gütigen Beachtung; Zittwersaamen für Kinder, welche an den Würmern leiden, Dragée oder aus Zucker bereitete Obstarten, ganz neue Sorten von Devisen-Figuren, diverse Tragant-Sachen, Sorten Bisquit, Nürnberger Bilder und Semmel-Backwaare Naturel, Marcipan, Confect, süße und bittere Macronen, Leipziger Content, von dazu auserlesenen Mandeln bereitetes Mandelöl, den in früherer Anzeige bekannten Vermächtniß-Zucker und Malz-Bonbons.

Da alle diese Gegenstände von mir selbst bereitet werden, so kann ich um so mehr versichern, daß stets die höchste Aufmerksamkeit darauf gerichtet wird, die Waaren sowohl rücksichtlich des Wohlgeschmacks als auch eines zierlichen äußern Ansehens der geneigten Abnahme werth zu machen.

Hirschberg den 23. März 1831.

Ernst Gotthelf Scholtz, Konditor,
wohnhaft auf der lichten Burggasse.

Rindvieh-Verpachtung. Es sollen zu Johanni d. J. hier Orts 30 Stück Nutzkühe auf drei, auch mehrere Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin zum 12. April d. J. im hiesigen herrschaftlichen Schlosse angesetzt ist und wozu sachkundige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden. Als Caution wird gefordert, daß die Pacht vierteljährlich voraus und also für das erste Vierteljahr im Verpachtungs-Termine selbst bezahlt wird.

Nieder-Streit bei Striegau, den 19. März 1831.

Das Wirthschafts-Amt.

Diebstahl. In der Nacht vom 3. zum 4. März ist mir aus meinem wohlverschlossenen Stalle gestohlen worden: Ein schwarzes Stutten-Pferd ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, mit einem unbeschlagenen ledernen Geschirr, ledernem Riemzel und Zubehör; desgleichen ein neuer roh ausgeflochtener einspänniger Wagen mit Schrauben, linker Hand befindet sich ein Fußtritt daran; auch war ein verschlossenes Kästchen darauf.

Es werden alle Wohllöbl. Polizei- und Civil-Behörden, so wie Jedermann, höflichst ersucht, wenn irgend etwas von dem Gestohlenen zum Vorschein kommen sollte, davon geneigte Anzeige zu machen. Eine angemessene Belohnung sichere ich dankbar zu. Seidel, Brauermeister.

Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg, den 5. März 1831.

Wohnungveränderungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich auf dem Ringe (Siebenhäusel Nr. 63). Indem ich mir hiermit die Ehre gebe ein hiesiges und auswärtiges Publikum davon zu benachrichtigen, verfehle ich nicht, meinen bisherigen respectiven Kunden für das mir während der kurzen Zeit meines Etablissements geschenkte Vertrauen, den verbindlichsten Dank hiemit darzulegen. Mir dasselbe durch billige Preise bei guter Arbeit mehr und mehr zu befestigen, soll mein eifrigstes Bestreben seyn.

Der Handel mit Posamentier-Waaren wird auch in dem neuen Locale betrieben.

Eine Stube ist daselbst zu vermiethen.

C. F. Hoffmann, Uhrmacher,
wohnhaft auf dem Ringe Nr. 63 in Hirschberg.

Anzeige. Einem jungen Menschen von gesundem und starkem Körperbau, welcher Lust hat, die Riemer-Profession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

Ergebene Anzeige. Auch die bis d. 10. Jan. d. J. zur Bewirkung der Zins-Coupons, Series VI. Nr. 1 à 8, für die 4 Jahre 1831 bis 1834 mir anvertrauten Staats-Schuld-Scheine sind angekommen. Zur gefälligen Empfangnahme der Staatsschuldscheine nebst Coupons, gegen Auslieferung meiner Bescheinigung, erlaube ich mir die Herren Eigenthümer höflichst einzuladen.

Hirschberg, den 24. März 1831.

A. Schlesinger.

Anzeige. Bei Hoffmann u. Campe in Hamburg ist erschienen und bei Ernst Nesener in Hirschberg zu haben:

Special-Karte des Kriegsschauplatzes in Polen, Preis 8 Sgr.

Diese für die jetzigen Zeitereignisse entworfene Karte ist allen Zeitungslesern vorzüglich zu empfehlen.

Plan von Warschau und Praga

nebst der Umgegend, 2 Meilen in der Runde, mit Angabe der auf diesem Raume bis jetzt vorgefallenen Schlachten. Preis 5 Sgr.

Anzeige. Ich gebe mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publico, in der Nähe und Ferne, ergebenst anzuzeigen, daß am zweiten Osterfeiertage, und den Tag darauf, als am 4. und 5. April, Tanzmusik und zugleich an beiden genannten Tagen ein großes Scheibenschießen auf dem Weirichsberge Statt finden wird, wozu ich alle resp. Herren und Damen, so wie die Herren Schützen, ergebenst einlade. Die näheren Bestimmungen wegen des Schießens finden die Hrn. Schützen beim Schießstande angeschlagen. — Für gute Beleuchtung, Musik, gutes Getränk und Speisen, bestehend in gutem Schinken, Kuchen 2c., wird auf's Beste gesorgt seyn. Schon von heute an finden die geehrten Gäste ein gutes und billiges Getränk, und bei kalter Witterung ein geheiztes Zimmer. Ich bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Weirichsberg bei Warmbrunn, den 23. März 1831.

G. H. Hoffrichter.

Anzeige. Ein sittlich guter, aber für Schulunterricht schon brauchbar gewordener und ziemlich gut musikalischer Schulpräparande kann bei Unterzeichnetem sein Unterkommen finden. Es wird demselben circa 30 Rhlr. Einkommen und freie Beköstigung zugesichert. Qualificirte Subjecte melden sich ohne Verzug zu Schreibendorf ohnweit Landeshut

bei dem evangl. Schullehrer Franz.

Anzeige. Ein zuverlässiger, anständiger und gewandter Mann, der sich zu einem Colporteur eignet, kann auf längere Zeit sein Brod finden. Das Nähere ist bei dem Bürstenmacher Lischke zu erfahren.

Denkmal der Erinnerung,
geweiht
meiner am 23. März 1830 verewigten, mir unvergeßlichen Gattin,
Frau Joh. Christ. Rosina Gebhardt,
geb. Gerstmann,
in Alt-Kemnitz.

Schon entfloh ein Jahr mit schnellem Schritte,
Seit Du, theure Freundin! mir entschwandst,
Und entfernt aus Deiner Lieben Mitte,
Ruh' und Trost jenseit des Grabes fandst.

Und ich weile noch auf dieser Erde,
Wo stets liebend schlug für mich Dein Herz,
Aber wo auch Jammer und Beschwerde
Dich empfinden ließ des Lebens herbsten Schmerz.

Ruhe sanft! schlaf' wohl! von Erdenleiden.
Du hast Deinen Pilgerlauf vollbracht,
Und genießest jene höhern Freuden
Bei dem Herrn, der Alles wohl gemacht.

Nicht den Geist, nur Deine müde Bürde
Birgt die stille ruhevolle Gruft.
Auf! zur höhern himmlisch-schönen Würde,
Hat der Allvergelter Dich geruft.

Ueber Tod und finst're Grabes-Trümmer,
Gingst Du in des ew'gen Vaters Schoos,
Weilest dort im gold'nen Sonnenschimmer
Und bist aller Bitterkeiten los.

Darum soll mein Herz nicht trostlos klagen,
Einst, nach kurzem dunkeln Traum der Zeit,
Wird gewiß ein hell'rer Morgen tagen
Und vereinen uns in Ewigkeit.

Alt-Kemnitz, den 23. März 1831.

Joh. Ehrenfr. Gebhardt.

Zum Andenken
des
Herrn Bettermann,
Feldwebel des Landeshuter Bezirks.

Gestorben zu Rawicz den 11. Februar d. J., in einem Alter von 36 Jahren und 9 Monaten.

Alle, die ihn kannten, klagen:
Viel zu früh starb dieser Mann,
O wie Viele müssen sagen:
Mir auch hat er wohl gethan.

Laßt uns ehren seinen Namen,
Alle, die sein Tod betrübt;
Unsre Klagen hier vereinen
Um ihn, der uns so geliebt.

Denn gerecht sind unsre Zähren,
Ihn im Grabe noch zu ehren,
Ist bei seiner Trennung Schmerz,
Süßer Trost für unser Herz.

Von drei guten Freunden aus Gottesberg.

Nachruf
dem
am 19. Februar selig vollendeten
Herrn Pastor Ueberschär,
zu Michelsdorf,
von den Schülern des Michelsdorfer Kirchspiels.

O wie sprach an Deinem Sarkophage
Sich in Thränen aus der herbe Schmerz!
Wie durchdrang der bangen Wehmuth Klage
Ueber Deinen Abschied jedes Herz!

Tochter und Geschwister — Freunde weinen —
Die Dich liebten, geh'n im Trauerflor!
Als Verwaiste jammern die Gemeinen,
Denen Gott zum Hirten Dich erkor!

Und wie muß Dein Tod uns Kinder schmerzen,
Da Du es so treu mit uns gemeint!
Uns'rer Schulen Heil lag Dir am Herzen,
Und Du warst ein ächter Kinderfreund!

Habe Dank, Du guter frommer Lehrer!
Unvergeßlich wirst Du stets uns seyn!
Möchten doch einst alle Deine Hörer
Dort sich Deines Wiederseh'ns erfreu'n!

Dort, wo Gott die Treue will vergelten,
Wird auch Dir der Strahlen=Kranz geweiht —
Erndtest Du in jenen höhern Welten,
Was Du hier so reichlich ausgestreut!

Dem Andenken
unsers unvergeßlichen Vetters,
des Pionier

Gustav Heyn.

Gestorben an Brustwassersucht zu Posen,
den 4. März 1831.

Entrissen aus der Freundschaft Armen,
Zum Dienst für's theure Vaterland,
In Hoffnung, wieder bald zu kehren,
An stark errung'ner Friedens=Hand,
Erfaßt Dich nicht der Arm des Streites;
Ein schlimm'rer Feind, ach! naht sich Dir,
An dem die Kunst der Helfer scheitert:
Der Krankheit Gift entreißt Dich ihr.
Doch Trost! — Wir sah'n nicht Deine Leiden,
Sie quälten nicht der Mutter Herz; —
Sah'n hülflos nicht Dein Leben scheiden, —
Sah'n nicht verzweifelnd Deinen Schmerz.
Doch, wo wir All' uns wieder finden,
Im sel'gen Reich der Ewigkeit,
Seh'n wir Dich einst, vom Licht umflossen; —
Da sieht die Mutter Dich erfreut. —
Sanft und ruhig sey Dein früher Schlummer
In der fernen Erde kühlem Grab.

Hirschberg, den 22. März 1831.

Gewidmet von seiner Muhme,
verwittwete Elisabeth Krause, nebst Tochter.

Dem Andenken
unsrer am 7. März vollendeten theuren Gattin,
Mutter und Schwester,
der Frau Stricker=Meister

Johanne Eleonore Exner, geb. Adam,

gewidmet.

Nur wenige Tage sind dahin, da weinten wir an Deinem Sarge, nachdem Du nach langen Leiden Deine irdische Laufbahn beschlossen hattest. Du bist, o Theure! eingegangen in die Wohnungen des Friedens, dahin, wo kein Schmerz mehr ist. Wir aber empfinden mit tief betrübten Herzen, was wir an Dir verloren haben. Habe Dank Gattin, Mutter und Schwester, für alle Liebe, die Du uns erwiesen, für alle Sorgen, die Du als Mutter still ertragen, der Lohn des Himmels wird Dir nun dafür zu Theil. Nur der Gedanke, Dich, wenn auch wir unsern Pilgerstab niedergelegt haben, wieder zu finden, um uns nie zu trennen, kann unsern Schmerz lindern.

Ja, dort lebt Dein Geist, dort finden wir uns wieder,
In Gottes Stadt, die keine Gräber hat,
Es sind verhallt die bangen Trauerlieder,
Und Lieb' ist uns des Ew'gen Weg und Rath.

Greiffenberg, den 18. März 1831.

Gottfried Exner, als Gatte.
Johanne Exner, als Tochter.
Christiane Elisabeth Lehmann, geb. Adam, als Schwester.

Todesfall=Anzeige.

Den 14. d. M., Abends 7 Uhr, endete ein Nervenschlag das Leben meiner lieben Schwester, Magdalena Grospietsch in Striegau, in einem Alter von 43 Jahren und 10 Monaten. Diese Anzeige allen unsern Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend.

Hirschberg, den 22. März 1831.

Beyer, Uhrmacher.

Privat-Anzeigen.

Danksagung. Die milde Witterung des nun zu Ende gehenden Winters hat den Wohlthätigkeitssinn der menschenfreundlichen Stadt-Bewohner, in Betreff von Geldunterstützungen zum Ankauf von Feuerungs-Materialien für die Stadt-Armen, weniger bedeutend als sonst in Anspruch genommen. Indeß ist es doch sehr erfreulich gewesen, für diesen Zweck noch so viele und reichliche Unterstützungen empfangen zu haben, und es liegt in unserer Verpflichtung, den gütigen Gebern den verbindlichsten Dank dafür abzustatten.

Es sind eingegangen: vom Theater-Verein 3 Rtl. 10 Sgr.; vom Bürger-Familien-Musik-Verein 3 Rthlr. 10 Sgr.; von Hr. Kfm. Pz. 20 Sgr.; Fr. W. Gtl. 20 Sgr.; Hr. Fr. Bt. 4 Rthlr.; Fr. W. Cpr. 10 Sgr.; Hr. B. v. Stsd. 2 Klaftern Holz, aus Warmbrunn; Hr. Br. sr. 1 Rthlr.; Fr. We. Hsl. 2 Kasten Holz; Fr. Pstr. Schr. 2 Rthlr.; Hr. Pstr. Lch. 1 Rthlr.; Fr. Pstr. Gbz. 2 Rthlr.; Fr. We. Wr. 5 Rthl.; vom Bürger-Familien-Musik-Verein 4 Rthl.; Fr. We. Lpft. 2 Rthlr. 6 Sgr.; Hr. Jst. K. Wt. 1 Dukaten; Hr. Pr. Fk. Sgt. 20 Sgr.; Hr. Fz. Lz. 1 Rthlr.; Fr. Frid. geb. Bt. 4 Rthlr.; vom Theater-Verein 1 Rthlr.; Hr. — 15 Sgr.; Hr. Hptm. Gl. eine Holzfuhre; Fr. Kfm. Lpt. 2 Rthlr.; Hr. R.-D. Hß. eine Holzfuhre; Igfr. L. Sr. 1 Rthlr.; Hr. — s. — 2 Rthlr.; Hr. Chr. Hl. 17 Sgr. 6 Pf.; Fr. v. U. 2 Rthlr.; Hr. Gy. 1 Rthlr. 10 Sgr.; Hr. R. R. Gr. 5 Rthlr.; Hr. Kfm. Tr. 1 Rthlr.; Fr. Pstr. Sr. 2 Rthlr.; Hr. Br. sr. 1 Rthlr.; Hr. Kfm. B. Hn. 15 Sgr.; Hr. X. 1 Rthlr.; Hr. M. v. Sr. 1 Rthlr.; Hr. Ur. Br. 10 Sgr. — Zusammen 60 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Davon sind in sieben successiven Austheilungen 1441 Personen, im Durchschnitt zu 3 Scheit, versorgt, und sonach auch in diesem Winter unsre Stadt-Armen mit mehr denn 60 Kasten Holz beschenkt worden.

Sehr Viele haben diese Wohlthaten recht herzlich erkannt, und wünschen mit uns dafür den edlen Wohlthätern Gottes reichen Segen.

Hirschberg, den 22. März 1831.

Die Armen-Direction.

Dank sage ich dem Chirurgus und Accoucheur Herrn Selle zu Lähn, der meinen einzigen zweijährigen Sohn in zwei nach einander folgenden Krankheiten, als einem hartnäckigen Schleimfieber und Luftröhren-Entzündung, wo der Tod schon sehr nahe war, glücklich durch seine rastlose Thätigkeit und richtige schnelle Beurtheilung und Anwendung der Heilmittel gerettet hatte. Möge Gott diesen Mann, der ganz in seinem Berufe arbeitet, lange erhalten, damit noch Viele in ähnlichen Fällen Trost und Beruhigung genießen können.

Waltersdorf, den 19. März 1831.

Colombozzo, Rentmeister.

Ehren-Erklärung. Durch vieles Forschen ist ermittelt, daß ein Beutel mit Gelde nicht, wie ein Verdacht war, von der hiesigen Einliegerin **Weihrich** entwandt worden ist, indem solchen die Eigenthümerin verloren hat. Solches bringt zur Ehrenrettung der rc. **Weihrich** zur öffentlichen Kenntniß:

die Orts-Polizei,
unterzeichnet Leonhard, Orts-Richter.

Boberröhrsdorf, den 18. März 1831.

Aufforderung. Von einem verständigen Menschen setzt man voraus, daß er versteht, was er redet, und von einem rechtlichen, daß er bereit ist, seine Rede auch zu verantworten. Es läßt sich daher erwarten, daß der Herr Adj. Schol. A. Feyerabend zu Deutmannsdorf gegenwärtiger Aufforderung genügen und offen und deutlich erklären wird, was er unter „mystischen Verbrüderungen" meint?

Anzeige. Die Ketschdorfer Begräbniß-Kasse, mit einer Prämie von 15 Rthl., bei Einem Silbergroschen Beitrag für jeden Todesfall, die bereits seit dem Juni 1830 eingerichtet und zahlbar ist, hat ebenfalls die höhere Bestätigung erhalten, und nimmt jederzeit Expectanten (unter 50 Jahren) an.

Ketschdorf, den 27. Februar 1831.

Dehmel. Harpeck.

NB. Nähere Auskunft giebt darüber auch in Hirschberg der derzeitige Land- und Stadt-Gerichts-Registratur-Assistent Hoy, Nr. 222 auf der Schulgasse.

Anzeige von optischen Gegenständen.

Durch das immerwährende Klagen über die Schwere der Brillen, besonders bei Damen, bin ich veranlaßt worden, eine Sorte Brillen anfertigen zu lassen, deren Leichtigkeit Alles übertrifft, was bis jetzt gewesen ist, die deshalb aber an Dauerhaftigkeit durchaus nichts verlieren.

Da ich das Auge für das edelste Organ halte, welches wir besitzen, so spare ich weder Mühe noch Zeit, um gute Gläser zu schleifen, und sind alle daran kennbar, daß sie nach englischer Art geschliffen sind; überhaupt berufe ich mich auf die so mannigfach ausgesprochenen Zeugnisse der berühmtesten Augenärzte und meiner werthen Kunden.

Reparaturen von optischen Instrumenten aller Art werden bei mir billig besorgt. — Auswärtige Bestellungen werden portofrei erbeten.

S. Lehmann,
Opticus und Besitzer eines optischen Kunst-Magazins zu Striegau.

Anzeige. Neuen, ganz schönen Rigaer Kronen-Lein-Saamen verkauft zu billigen Preisen:

C. Gruner,
in Nr. 1 unter der Tuchmacherlaube.

Anzeige. Schwarze, wasserdichte seidene Herren-Hüte, nach der allerneuesten Façon, sind wieder angekommen, von 25 Sgr. bis zu 2 Rthl., bei B. S. Vallentin, unter der Garnlaube.

Anzeige. Beim Dominio Arnsdorf ist Sommer-Stauden-Korn-Saamen, so wie auch Saamen-Hafer zu verkaufen.
Arnsdorf, den 21. März 1831.
Das Wirthschafts-Amt. Kluge.

Anzeige. Dreißig Stück dürre ungelittne Pappel-Pfosten, 2 Zoll stark, 4 ½ Elle lang, sind billig zu haben; wo? erfährt man in Nr. 18 in Schmiedeberg.

Anzeige. Das Haus Nr. 301, worin 9 heizbare Stuben, nebst einem massiven Glockengußhaus, Scheune, mehrere Stallung, alles mit Ziegel gedeckt, dabei auch ein Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei der Eigenthümerin in Nr. 316 zu erfahren. Wittwe Siefert.

Zu verkaufen ist das Brendel'sche Haus Nr. 82 zu Hermsdorf unterm Kynast; wozu auf eine Kuh Wiesewachs und ein Obst- und Grasegarten gehört. Kauflustige können sich täglich melden beim Brettschneider Brendel in Schreiberhau, oder den 27. März in eben demselben Hause, woselbst sich einfinden werden die Gebrüder Brendel.

Zu verkaufen ist ein Fortopiano in Nr. 260 in Grunau beim Weber August Thielsch.

Zu verkaufen ist ein Rappen-Wallach, von mittler Größe, gesund und fehlerfrei; wo? ist zu erfahren bei dem Schenk- und Gastwirth Herrn Hentschel in Nieder-Wiesa, oder bei dem Herrn Elger in Friedeberg.

Zu vermiethen ist auf der Langgasse in Nr. 136, der erste Stock, so wie auch das Spezerei-Gewölbe, mit allem dazu erforderlichen Gelaß. Das Nähere ist bei Unterzeichneter zu erfahren. verwittw. Röhr.

Gesuch. Ein junger Mensch, von guter Erziehung, und mit den nöthigen Schulkenntnissen begabt, welcher Lust hat, sich einst der Wundarzneikunde zu widmen, findet zur praktischen Erlernung der Anfangsgründe ein baldiges Unterkommen; bei wem? giebt Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg Auskunft.

Gesuch. Ein tüchtiger, gewandter und mit guten Zeugnissen versehener Marqueur, kann sofort in einem Kaffeehause, ohnweit Hirschberg, ein Unterkommen finden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Gefunden wurde ein kleiner Schlüssel. Der Verlierer melde sich in der Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 19. März 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	149 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 3/8
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 21 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 1/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	99
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	87	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	90 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	101 3/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 2/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 5/12	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	73	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102 2/3	—
Ditto ditto	500 R.	—	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	72 1/6	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	44 1/12
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17. März 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	25	—	2	13	—	1	22	—	1	9	—	1	—	—	1	19	—
Mittler . .	2	19	6	2	10	—	1	19	—	1	6	—	—	28	—	1	15	—
Niedrigster	2	9	—	2	4	—	1	15	—	1	4	—	—	26	—	—	—	—

Jauer, den 19. März 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	16	—	2	11	—	1	22	—	1	5	—	—	27	—
Mittler . .	2	13	—	2	7	—	1	18	—	1	3	—	—	25	—
Niedrigster	2	10	—	2	3	—	1	14	—	1	1	—	—	23	—
Löwenberg, den 14. März 1831. (Höchster Preis.)	2	22	—	—	—	—	1	22	—	1	4	—	—	28	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Nach Vorschrift der Allerhöchst erlaßnen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 und wegen des hiernach bevorstehenden Ausscheidens eines Drittheils der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter wird bekannt gemacht, daß zufolge der wegen des Zeitpunktes der neuen Wahlen ergangenen Vorschriften, nunmehro zur Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und Stellvertreter

den 11. April 1831,

bestimmt worden ist, und an diesem Tage vor dem Wahlgeschäft zur angemessenen Vorbereitung für diese wichtige Handlung in beiden Kirchen Gottesdienst gehalten werden wird.

Es werden demnach die stimmfähigen Bürger hiermit eingeladen, an gedachtem Tage sowohl beim Gottesdienst, als auch nach dessen Beendigung um 10 Uhr Vormittags, und zwar ein Jeder in dem, für den Bezirk, worinnen er wohnhaft ist, bestimmten Wahlversammlungs-Orte sich in Person zur Wahlversammlung einzufinden.

Die Wahlversammlungs-Orte sind:

1. Für den Langgassen-Bezirk, der Schützen-Saal.
2. Für den Burg-Bezirk, der Ressourcen-Saal.
3. Für den Schildauer-Bezirk, der Saal im Gartenhause des Herrn Kaufmann Geißler.
4. Für den Kirch-Bezirk, der Actus-Saal.
5. Für den Mühlgraben-Bezirk, der Saal beim Herrn Koffetier Hartmann.
6. Für den Bober-Bezirk, der Saal in der Zuckerraffinerie.
7. Für den Sand-Bezirk, der Saal im Gasthof zum Kynast.
8. Für den Schützen-Bezirk, der Saal beim Herrn Brauer Puschmann.

Jeder welcher durch dringende und gesetzliche Abhaltungen verhindert wird, der Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Außenbleiben und die Verhinderungsursachen dem Herrn Bezirksvorsteher anzuzeigen.

Insbesondere werden diejenigen, welche bei den bisherigen Wahlen unentschuldigt oder ohne gültige Hinderungsursachen weggeblieben sind, angelegentlich zur Erfüllung ihrer Bürgerpflichten aufgefordert und wird das Vertrauen gefaßt, daß Jeder, der nicht durch unbehebliche Abhaltungen verhindert wird, sich durch Erinnerung an seine Bürgerpflicht und durch Erwägung der Wichtigkeit dieses Wahlgeschäfts angetrieben finden wird, davon nicht zurück zu bleiben.

Hierbei werden diejenigen, die schon mehrmals ohne triftige Gründe ausgeblieben sind, auf die gesetzliche Befugniß der Wohllöbl. Stadtverordneten-Versammlung: wider sie statt findende Nachtheile zu beschließen, aufmerksam gemacht, wonach durch einen von Wohlderselben gefaßten Beschluß festgesetzt worden: daß diejenigen Bürger, welche künftig bei den Wahlversammlungen absichtlich ausgeblieben, auch sich nicht gesetzlich entschuldigt, stärker zu andern Gemein-Lasten angezogen, und $\frac{1}{6}$tel des Servises mehr, als sie sonst zu leisten verbunden, entrichten sollen.

Auch muß gewünscht werden, daß sich der religiöse und gemeinnützige Sinn für das Wahlgeschäft in einem zahlreichern Besuch des, der Wahl vorausgehenden Gottesdienstes, äußern möge. Hirschberg, den 18. März 1831.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige. Dienstags, den 5. April d. J., von Vormittags um 8 Uhr an, sollen in dem Hellmuth'schen Freigute hierselbst, im Wege freiwilliger Auction, Meubles, Haussachen, entbehrliche Wirthschafts-Inventarien-Stücke, und eine Menge werth- und gehaltvoller Bücher, an den Meist- und Bestbietenden, gegen baldige Bezahlung, verkauft werden, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird: daß die Bücher, welche mehrere gute und complette landwirthschaftliche Schriften enthalten, erst Nachmittags zur Verauctionirung kommen.

Rudelstadt, den 21. März 1831.

Die Orts-Gerichte.

Rindvieh-Verpachtung. Für Johanni d. J. soll das Rindvieh in Tzschocha anderweit verpachtet werden, wozu sachkundige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden. Als Caution wird verlangt, daß die Pacht Vierteljährig voraus bezahlt wird. Uebrigens kann ein jeder Pachtlustige die näheren Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte erfahren.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Rindvieh-Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Kauffung wird mit Ende Juni c. der Vieh-Pacht offen, es können sich deshalb Pachtlustige und Cautionsfähige täglich bei dem Wirthschafts-Amte melden und die Bedingungen ersehen. Päschke.

Mittel-Kauffung, den 20. März 1831.

Fleischerei-Verpachtung. Die zu der Erbscholtisey in Hohenliebenthal gehörende Fleischerei, als die einzige im ganzen Dorfe, ist sogleich zu verpachten. Geschickte Fleischhauer, die diese Pacht zu übernehmen geneigt und als Caution ein jährliches Pachtgeld im Voraus zu zahlen Willens sind, können das Nähere erfahren bei der Besitzerin,

verwittwete Gerichts-Scholz Geißler
in Hohenliebenthal.

Anzeige. Wegen Mangel an Platz steht ein noch wenig gebrauchter einspänniger Fosig-Wagen, nebst Zubehör, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Fleischer-Meister Hainke zu Seiffershau.

Verkauf. Der Besitzer eines bedeutenden Rittergutes im Königreiche Sachsen ist, wegen vorgerückten Alters, Willens, dasselbe sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es liegt in der höchst angenehmen romantischen und fruchtbaren Gegend zwischen Reichenbach, Löbau, Herrnhuth und Bernstadt und grenzt mit dem Herzogthume Sachsen. Es befindet sich dabei unter andern eine große Brennerei mit laufendem Röhrwasser, auch gehören dazu über 600 Scheffel Dresdner Maaß pfluggängiges Land, wovon der größte Theil Waizenboden, der übrige guter Kornboden ist, sehr bedeutender Wiesenwachs, verhältnißmäßiges Laub- auch etwas Kiefern-Holz, starke Schäferei, Rindviehzucht u. s. w. Das Nähere, so wie daß es ein höchst vortheilhaftes Unternehmen, ist auf portofreie, schriftliche oder mündliche Anfragen zu erfahren bei dem Pachter R. G. Meyer in Waldau bei Bunzlau.

Pferde-Diebstahl. In der Nacht vom 14. zum 15. März c., wurde mir aus dem wohl verwahrten Gaststalle des Kretschams zu Groß-Merzdorf, bei Schweidnitz, durch gewaltsamen Einbruch ein hellbraunes Wallach-Pferd gestohlen; es ist dieses Pferd 4 und ½ Jahr alt, hat erst geschoben, ist 10 und eine halbe Viertel Elle hoch, und hat an der Stirne einen weißen Stern. Der Dieb hat die Straße nach Schweidnitz eingeschlagen. Es werden daher sowohl alle Wohllöbliche und Löbliche Orts-Behörden, so wie ein respectives Publikum, hiesiger als besonders der übrigen Gebirgs-Gegenden, gehorsamst und ergebenst ersucht, auf dieses bezeichnete Pferd, bei einem vorkommenden Pferde-Tausch oder Kauf, aufmerksam zu seyn, und mir bei einem verdächtig vorkommenden Fall hiervon gefälligst Anzeige zu machen. Unterzeichneter ist gern erbötig, nicht allein die etwanigen aufgelaufenen Kosten zu berichtigen, als auch Demjenigen, der mir zur Erlangung meines Pferdes behülflich seyn wird, eine der Sache angemessene Belohnung zu ertheilen. Wehner, Laborant.

Krummhübel, den 17. März 1831.

Anzeige. Meine, Donnerstag den 31. März, hier vom Markte ankommende Pferde, empfehle zum baldigen Verkauf, und verspreche billige und reelle Bedienung.

Sachs,

Pferdehändler und Fuhren-Unternehmer zu Hirschberg.

Anzeige. Direct bezogener neuer Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen ist theilsweise angekommen bei

G. A. Gringmuth in Hirschberg.

Anzeige. Ein Gewölbe nebst Keller ist von Ostern an zu vermiethen in Nr. 8 unter der Tuchlaube zu Hirschberg.

Anzeige. Den resp. Herren ausübenden Aerzten der homöopathischen Kur empfehle ich die von mir gefertigten Streukügelchen, pulverisirten Milchzucker und vorzügliche Chocoladen-Butter, so wie den Patienten die Confecturen, mit vorzüglicher Berücksichtigung aus den von dem Arzt zu erlaubenden Genüssen bezogenen Gegenständen, als: aus Gersten-Schleim bereiteten Gerstenzucker, Morscheln von Salep, Himbeeren und Orangen, Möhren-Bonbons, Mandelstangen und diverse Sachen.

Alle diese oben genannten Gegenstände habe ich dem Herrn Dr. Schubert zur Prüfung vorgelegt und ist von Selbigem das Gutachten darüber ausgesprochen worden, daß diese Sachen den homöopathischen Patienten anempfohlen werden können.

Hirschberg, den 24. März 1831.

Ernst Gotthelf Scholtz,

Conditor auf der lichten Burggasse Nr. 108.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Kolbnitz, Jauerschen Kreises, an der Straße nach Hirschberg belegen, wird Termino Johannis c. pachtlos. Zu dessen anderweiten Verpachtung ist ein Termin auf den 13ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Schlosse zu Kolbnitz anberaumt worden. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit in dem Wirthschaftsamte daselbst eingesehen werden.

Kolbnitz, den 15. März 1831.

v. Czettritz-Neuhaus.

Anzeige. Frisch angekommene Elbinger Neunaugen sind, das Stück 1 Sgr. 6 Pf., im Ganzen noch billiger, in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Anzeige. Zu Neundorf (Greiffenstein), Haus-Nr. 32, stehen 80 Centner Wiesen- und Garten-Heu zum Verkauf.

Anzeige. Ein äußerst bequemer und eleganter Kinder-Wagen ist zu verkaufen bei dem

Conditor Tiepoldt in Schmiedeberg.

Anzeige. Ein junger gesitteter Mensch, dem es an Schulkenntnissen nicht mangelt, welcher gesonnen ist, die Oeconomie zu erlernen, findet bei einer ausgebreiteten Wirthschaft als Pensionair eine baldige Aufnahme. Wo? ist zu erfahren beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

Gesuch. Ein anständiges junges Mädchen, die in Führung des Hauswesens und in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht ein für sie passendes, baldiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende haben sich in der Expedition des Boten zu melden.